

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Moringen, Bredenheim, Hürsheim, Frauenstein, Massenheim, Niedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenskiöld, Nambach, Schierlein, Sonnenberg, Wellau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Verkretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach anliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Rüge, bei Kontroversen wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaistraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 818, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 198, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertwöchige Wochenbeilage „Rachbrunnengitter“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Rachbrunnengitter“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Bericht hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Ausstellung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 154

Montag, 6. Juli 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

7000 Arbeiter des Arsenal in Woolwich streiken.

Das russische Dorf Galesowo bei Sods wurde von Banditen überfallen.

Athener Blätter melden aus Chios, daß ein türkisches Kanonenboot ein griechisches Segelschiff beschossen und gekapert habe.

Prent Bibboda ist in Durazzo eingetroffen.

In der Stadt Mexiko ist eine Meuterei ausgedbrochen.

Der Wehrtrastausbau unserer Verbündeten.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:

Der tragische Tod des Erzherzog-Thronfolgers läßt in einzelnen Blättern schon die Beforgnis entstehen, der Ausbau der Wehrkraft in Österreich-Ungarn würde sein Tempo beim Verlust der treibenden Kraft noch verlangsamen. Zunächst bestimmt mit Unrecht, da das Programm bis mindestens 1919 festgelegt ist, die politischen Verhältnisse eher zur Eile anspornen. Im übrigen ist bei dem Tempo der Wehrkraftvermehrung in Österreich-Ungarn wie in Italien die finanzielle Lage nicht zu vergessen, die in Österreich durch die dauernden Ausgaben für die Wehrkraft, in Italien durch den libyschen Krieg gegenwärtig keine gerade glänzende genannt werden kann. In Österreich-Ungarn haben die Delegationen, nach Darlegung der internationalen Lage, die verlangten Wehrbeiträge für 1914/15 für Heer und Marine bewilligt, obwohl die Maßnahmen in Rußland: Einbeorderung von drei (nicht zwei) Jahrgängen der Reserve zu sechs Wochen Übung zu einer Zeit, in der die österreichisch-ungarische Armee nach der Beurlaubung der Reservisten in einem Schwachzustand sich zu befinden pflegt, Steigerung des Rekrutenkontingents um 130 000 Mann, nämlich auf 575 000, von den maßgebenden Stellen in der Doppelmonarchie ruhiger aufgefakt worden sind, als von der Mehrzahl der politischen Blätter. Die österreichische Österreich-Ungarns rechnet freilich mit der Notwendigkeit der Verallgemeinerung der in einzelnen Gebieten der Monarchie schon angewendeten Maßnahme, nämlich den ältesten aktiven Jahrgang erst dann zu entlassen, wenn die Rekruten schon einen gewissen Grad von Ausbildung erhalten haben. Das Recht dazu ist gegeben, da die Verpflichtung besteht, bis zum 31. Dezember des dritten beziehungsweise zweiten Jahrganges unter den Waffen zu bleiben. Die Heeresverwaltung kann also den ältesten Jahrgang bis zum 31. Dezember zurückhalten. Ob selbst bei Anwendung der Schnellpresse der Rekrutenjahrgang dann schon selbstverwendbar ausgebildet ist, und ob man nicht die immerhin recht beträchtlichen Ausgaben (unausgesehene Einbeorderung von Reservisten kosten aber auch Geld) scheuen wird, bleibt abzuwarten. Das Wirkwerden der Wehrgefehnovelle von 1914, der Eintritt in ein neues Schiffsbauprogramm, für das 426,8 Millionen Sonderkredit ausgemworfen sind, der Eintritt der Landwehren in die Reihen der aktiven Truppen gegen dem Jahre 1914/15 einen ganz besonderen Stempel. Von den beiden Landwehren ganz abgesehen, beanspruchen Heer und Marine 1914/15 570,9 und 177,2 gleich 753,1 Millionen Kronen. Das Heereserfordernis ohne Landwehr weist im Ordinarium 585,5 Millionen, mit den bosnisch-herzegowinischen Truppen, die jetzt auch im Ordinarium erscheinen, ein Mehr von 75 Millionen auf, von denen die Erhöhung der Stärke bei der Infanterie des 1., 10., 11., 15. und 16. Korps pro Kompanie auf 120 Mann (sodas von 687 Bataillonen im ganzen 158 erhöhten Stand haben) 7,8 Millionen mehr, Kavallerie 3, Feldartillerie 6,9, Festungsartillerie 2, länger dienende Unteroffiziere 6,2, Verpflegung dieser 1,3 Millionen mehr beanspruchen. Von den durch das Wehrgefeh 1914 bewilligten 16 500 Mann Vermehrung des Rekrutenkontingents kommen in diesem Jahr 30 Prozent zur Einweisung. Was die österreichische Landwehr anbetrifft, die man in Zukunft mit acht vollen Intendenzdivisionen ansehen kann, so legt, wie gesagt, das Jahr 1914/15 die Grundlage für ihre Gleichwertigkeit mit dem aktiven Heere an aktiver Dienstzeit und auch Friedensstand. Das Rekrutenkontingent erreicht 29 240 Mann, gegenüber dem Präsenzstande von 1913 haben wir einen solchen von 63 046 Mann, das heißt 9602 Mann mehr, zu verzeichnen; die Landwehren verfügen nunmehr über alle drei Waffen, und nach Ablauf des Ausbauprogramms 1915/16 werden sie auch eigene Trainformationen und technische Truppen haben. Im vorigen Jahre hatte man im ganzen bei der L. Landwehr 4374 Berufsunteroffiziere, heute sind 9907 Unteroffiziere zu verzeichnen. Das Budget der L. Landwehr für 1914/15 beansprucht 31,3 Millionen, das heißt 32,4 Millionen mehr als 1913.

Der neue außerordentliche Kredit von 426,8 Millionen für die Marine verteilt sich mit 45,3 Millionen auf 1914/15, je 100 Millionen auf die drei folgenden Jahre und 81,5 Millionen auf 1918/19. Wenn wir die ganzen Marineausgaben zusammenrechnen, so ergibt sich der Betrag von 76,2 plus 426,8 gleich rund 503 Millionen Kronen, von denen 177,2 Millionen auf 1914/15 entfallen. An Schiffsbaukrediten haben wir folgende Posten zu nennen:

1. Restrate des 1913 bewilligten Kredits für die Ausgestaltung der Flotte: 47,5 Millionen.
 2. 7,2 Millionen außerordentlichen Kredit für besondere Maßnahmen.
 3. den neuen Kredit von 426,8 Millionen.
- Von den für Schiffsbauten vorgesehenen Summen will man verwenden:

- a) für die neuen Dreadnoughts VIII—XI zum Ersatz der alten Monarch- beziehungsweise Habsburg-Klasse, je 24 500 Tonnen Displacement, je 82 Millionen Kronen,
- b) für drei Rapidkreuzer zu je 4800 Tonnen zusammen 48,9 Millionen,
- c) sechs Torpedoschnitzge zu je 800 Tonnen, zusammen 20,2 Millionen,
- d) zwei Donaumonitore,
- e) einen Dampfer für Lebensmitteltransport,
- f) Vergrößerung der Station für drahtlose Telegraphie, Entwicklung des Flugwesens, Schaffung von Fern-Torpedolanzierungen, Ausdehnung von Seearsenalen sowie des Kriegshafens von Sebenico, alles mit Rücksicht auf die veränderte Kräfteverteilung im Mittelmeer.

Was Italien anbetrifft, so hat am 6. Juni der Minister des Schatzes sehr eingehende Erklärungen über die allgemeinen Verhältnisse des Staatshaushaltes und der bis 1917/18 vorgesehenen Vorkehrungen gegeben. Dabei beleuchtete er auch die Ausgaben für Wehren, die am 30. Juni 1914 den Gesamtbetrag von 1221 Millionen erreichen werden; 897,5 Millionen konnten dabei aus Vorräten des Staatsschatzes gedeckt werden.

Ein Bild von den Rüstungsausgaben Italiens gewinnt man, wenn man die Werte für Material der Landesverteidigung am 1. Juli 1912 und am 1. Juli 1913 gegenüberstellt und dabei eine Verminderung um 12,06 Millionen gegenüber einer Vermehrung um rund 277 Millionen feststellen kann (Gesamtwert 2,3 Milliarden gegen rund 2,03). Der vom Kriegsminister neben den schon bewilligten 373 Millionen (mehr 17,6) des Ordinariums (das 25 000 Mann bilanzierter Stärke mehr bringt, 1915 weitere 10 000 bringen wird) und 279,7 Millionen Marinebudget für die Jahre 1914/15 bis 1918/19 verlangte und vom Parlament schon genehmigte Sonderkredit von 194 Millionen (gegen 600, die General Porro für notwendig erklärte) war bei seiner Einbringung am 28. Mai in der Kammer von einer Veränderung und Erklärung begleitet, die nicht allein die Notwendigkeit des Sonderkredits mit Rücksicht auf die weitere Ausgestaltung des Heeres und der Landesverteidigung beweisen, sondern auch zeigen, daß die momentan vorhandenen Mittel für die genannten Zwecke auch noch Reste von früheren, nicht voll ausgegebenen Sonderkrediten enthalten. Veraltete Waffen und überflüssiges Gelände des Militärismus bleiben mit ihren Erträgen dem Kriegsminister für die genannten Zwecke ebenso zur Verfügung, wie die noch nicht ausgegebenen Summen früherer Kredite, und hat er außerdem die Veranschlagung der beschaffungen beziehungsweise Arbeiten 25 Millionen Kredit des folgenden Jahres in dem vorhergehenden zu verwenden. Der Ministerpräsident wollte dem Kriegsminister pro Jahr im ganzen 200 Millionen zur Verfügung stellen. Mit den 144 nicht verbrauchten wäre dann die Differenz der verfügbaren Mittel zu der Porroschen Forderung auf 256 Millionen gesunken. Bei der folgenden Verteilung des Sonderkredits von 194 Millionen lassen wir die noch nicht verbrauchten Kredite in Klammern setzen:

1. Handfeuerwaffen und Munition	21 (8,75) Mil.
2. Mobilmachungsvorräte	41 (4,73) "
3. Feld-, reitende und Gebirgsartillerie	15 (6,17) "
4. Schwere Kaliber für Küstenverteidigung, Belagerung usw.	40 (40) "
5. Befestigungen an Grenzen, Küsten, Bahnen	38 (5,8) "
6. Gebäude, Exerzierplätze usw.	30 (17,3) "
7. Ankauf von Pferden	1 (5) "
8. Zur Verfügung des Kriegsministers	10 "

Von den rund 194 Millionen des Sonderkredits entfallen auf 1914/15 21 Millionen, 1915/16 14 Millionen, 1916/17 24 Millionen, 1917/18 59 Millionen und 1918/19 76 Millionen, sodas ungefähr 76 Millionen im Extraordinarium jedes Budgets vorhanden sein werden.

Die Ausgaben für Schiffsbauten bis 1921/22 gibt der Bericht Di Palma auf rund 1187 Millionen an. Das Kapitel Schiffsverlat und -neubauten wird sich, von jetzt 90 Millionen, um 10 Millionen jährlich erhöhen, bis es auf 120 Millionen kommt und dabei bleibt.

Als eine Vorkehrung für einen höheren Stand an ausgebildeten Leuten, auch während der Rekrutenzeit, darf man in Italien, neben der Einbeorderung von 90 000 Mann des Beurloubtenstandes auf im Durchschnitt je zwanzig Tage in verschiedenen Raten während des Jahres auch die Einstellung der Leute zweiter Kategorie auf fünf Monate zur Ausbildung ansehen. Von dieser Kategorie werden in diesem Jahre, und zwar am 15. Juli, die Jahrgänge der 1893 geborenen, diejenigen der früheren Jahrgänge, die ihre erste Schulung noch nicht erhalten, sowie die Leute zweiter Kategorie des Jahrgangs 1892 der Marine einberufen, die von der Marine dem Heere überwiesen worden sind. Zusammen etwa 30 000, die bis Mitte Dezember aktiv dienen.

Untätig sind unsere Bundesgenossen also nicht, wenn ihnen auch personelle Mittel in der Höhe wie Rußland und auch wie Frankreich nicht zur Verfügung stehen. O. M.

Der kaiserliche Patriarch.

Wie aus alten Zeiten klingt der wehmütige und ergreifende Trauer- und zugleich Trostbrief, den der greise Kaiser Franz Josef an seine Völler richtete. Er ist noch ganz auf den Ton des Vaters gestimmt, der in schwerer Stunde zu seinen Kindern spricht. Und er wendet sich nicht nur an die Völler dieses Reichs der Welt, denen der Ministerpräsident Graf Tisza die bekannt geben soll, und nicht nur an Ungarn, dessen Ministerpräsident

Graf Tisza ist, sondern auch an die serbischen Bewohner des südlichen Reichslandes. Denn auch der Minister für Bosnien und der Herzegowina, Herr v. Milinski, hat das kaiserliche Handschreiben zur Veröffentlichung erhalten. Franz Josef beruft sich auf die „geheilten Wunden“, die ihn mit allen seinen Völlern, also auch mit seinen serbischen Untertanen, verbinden, und auf die Gefühle inniger Liebe, die ihm und dem angekommenen Herrscherhause aus allen Teilen der Monarchie kundgegeben worden sind. Kein hartes Wort des Jornes und einer Entzückung, die in diesem Falle nur aus begreiflich gewesen wäre, erklingt. Auch die Wölder werden nur „wahnwitzige“ genannt, die einer „kleinen Schar Irregeleiteter“ angehören. Kinder sind sie ihm alle, und er versichert sie in dieser Zeit tiefster Bekümmernis und Niedergeschlagenheit von neuem seiner „väterlichen Fürsorge“. Es ist, als wollte der ins Herz getroffene Monarch, der selbst des Trostes bedarf, ihnen gut zusprechen, die Hoffnung nicht zu verlieren, und sie wieder aufzurichten. Er erinnert sie an alles Leid und alle Freuden, die er — sein Herrscher vor ihm konnte noch so sprechen — sechs einhalb Jahrzehnte lang gemeinsam mit ihnen ertragen hat. Er verspricht ihnen, auch nach dieser „neuen“, schmerzlichen Prüfung immer eingedenk zu bleiben „seiner erhabenen Pflichten der Verantwortung für die Geschichte von Millionen“, für die er dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. All sein Streben werde darauf gerichtet bleiben, seinem Nachfolger die Liebe der Völler als lohnbares Vermächtnis zu hinterlassen, und das letzte Unglück habe ihn nur noch in dem Voratz befestigt, auf dem als recht erkannter Wege bis zum letzten Atemzuge auszuhalten.

Man kann diese Worte, die so schlicht das Gepräge einer nicht von Beamtenhand, sondern von persönlichem Bekennerdrang verfaßten Urkunde tragen, nicht ohne tiefe Bewegung lesen. Allerdings geht aus diesem Handschreiben, dessen Stil und Weltauffassung so ganz ins Vaterliche zurückweisen, für jeden, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, zugleich hervor, wie wenig der hochbetagte Kaiser den Gedanken an seinen Tod so folgen bereit ist, die von Österreich-Ungarn jetzt eine endgültige Abrechnung mit dem ewig unruhigen und wühlenden Serbien verlangen. Es gab eine Zeit — das war in den Tagen der Annexionskrisis — da Erzherzog Franz Ferdinand die Ueberzeugung vertrat, daß mit Serbien reiner Tisch gemacht werden müsse. Aber der Erzherzog, dem die Geschichte immer mehr Recht geben zu wollen scheint, ist nun selbst einer serbischen Angel zum Opfer gefallen, und das serbische Reich und das serbische Heer sind inzwischen in einem fiegereichen Kriege in damals ungeahnter Weise erstarkt. Kaiser Franz Josefs öffentliche Kundgebungen zeigen seit jeher — wenn man von dem persönlich-patriarchalischen Ton absieht — eine bis zur Härte gehende Zurückhaltung. Wenn aber selbst in dem gegenwärtigen Augenblick, unmittelbar nach der grauenvollen Mordtat von Sarajewo und den vielfältigen serbischen Taktlosigkeiten und Zweideutigkeiten, die ihr gefolgt sind, sogar in seinem gleichseitig erschienenen Armee- und Flottenbefehl sich auch nicht der leiseste Hinweis darauf findet, daß die bewaffnete Macht entscheidungsschweren Zeiten entgegenzusehen könnte, so ist das immerhin beachnend. Selbst in diesem militärischen Erlasse, der die Verdienste des ermordeten Thronfolgers um Heer und Flotte auch nur mit Zurückhaltung rühmt, indem er seine Pflichterfüllung und seine hohe Auffassung von der übernommenen Aufgabe erwähnt, ist alles nur auf den Ton der Wehmüt gestimmt, und nur die Hoffnung auf eine gedeibliche Zukunft ausgedrückt. So klingt kein Armeebefehl am Vorabend eines Feldzuges. So werden jene kaum recht behalten, die innerhalb und außerhalb der schwarzgelben Pfähle „Mache für Franz Ferdinand“ und „Krieg gegen Serbien“ rufen.

Man wird nach alter österreichischer Weisheit alles Abgabe nicht der Armee, sondern der — Volkai überlassen, und die ist in der Habsburger Monarchie ganz und gar nicht geschickter und klüßlicher als anderwärts. Der alte Kaiser aber hat keine andere Sehnsucht, als die letzten Jahre seiner langen, langen Reiterungszeit noch in einem erträglichen Frieden zu verbringen und als Patriarch die Völler, die so manchmal so ungeberdigen und unartigen, aber ihn — davon bleibt er überzeugt — am Ende doch innig liebenden Kinder um seinen Thronstuhl zu scharen.

Die Beilehung in Artstetten.

Der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg ist Samstag um 12,32 Uhr nachts in Pöchlarn eingetroffen und von den Epiken der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Die Särge wurden unter stürmendem Regen aus dem Waggon gehoben und in dem Wartesaal aufgebahrt. Zwölf Offiziere des kaiserlichen Regiments „Franz Ferdinand“ hielten die Ehrenwache. Nach neuerlicher Einsegnung wurden die Särge um 3 1/2 Uhr morgens in den Gala-Leichenwagen gebracht. Der Trauerzug setzte sich durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung zum Donaunfer in Bewegung, wo er um 4 Uhr anlangte. Die Leichenwagen wurden auf eine Rollfähre gehoben, die langsam über den Strom fegte. Vom jenseitigen Ufer wurde der 3 1/2 Kilometer lange Weg zum Schloß Artstetten fortgesetzt, wo der Trauerzug um 5 Uhr morgens anlangte. Die Särge wurden hier in der Schloßkirche aufgebahrt; Priester und Nonnen hielten abwechselnd Bestunden. Um 8 und 9 1/2 Uhr trafen in Pöchlarn zwei Hofsonderzüge mit den Trauergästen ein, unter denen sich Erzherzog Karl Franz Josef mit Gemahlin, sowie die Kinder des verlebten Paares befanden. Um 10 Uhr fand die Beilehung statt.

Aus Krieken, 4. Juli, wird gemeldet: Um 10½ Uhr fand in der Schloss-Pfarrkirche in Gegenwart des Erzherzogs Karl Franz Josef und der nächsten Verwandten der Verstorbenen, zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste die feierliche Einsegnung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Dechant Dobner nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Handlung vor. An den Särgen hielten Offiziere die Ehrenwache. Um 11½ Uhr wurden die Särge durch ein Spalier von Feuerwehrlenten und Veteranen durch das Parterre zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Anverwandten die endgültige Beisetzung erfolgte.

Ein Handschreiben des Kaisers.

Die „Wiener Zeitung“ vom Sonntag hat das nachstehende kaiserliche Handschreiben veröffentlicht, das gleichlautend an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, den Ministerpräsidenten Tisza und den gemeinsamen Finanzminister Vilinski gerichtet ist:

Fürsichst, ich sehe ich unter dem Eindruck der unglücklichen Tat, die meinen innigstgeliebten Neffen mitten aus seinem ersten Pflichtenjahr geweihten Wirken an der Seite seiner hochherzigen, in der Stunde der Gefahr treu bei ihm ausstehenden Gemahlin dahingerafft und mich mein Haus in schmerzhaften Trauer verliert hat. Wenn mir in diesem herben Leid ein Trost werden kann, so sind es die unzähligen Beweise warmer Zuneigung und aufrichtigen Mitleids, die mir in den eben verflochtenen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind. Eine verbrecherische Hand hat mich des lieben Anverwandten und treuen Mitarbeiters, hat schuldbehaftet, dem jenseitigen Alter kaum entwundene Kinder all dessen, was ihnen auf Erden teuer war, beraubt und namenloses Leid auf ihr unschuldiges Haupt gehäuft. Der Wahnsinn einer kleinen Schar Irregereleiteter vermag jedoch nicht an den geheiligten Banden zu rütteln, die mich und meine Völker umschlingen. Er reicht nicht heran an die Gefühle inniger Liebe, die mir und dem angekommenen Herrscherhause aus allen Teilen der Monarchie auf neue in so rührender Weise kundgegeben wurden. Sechseinhalf Jahrzehnte habe ich mit meinen Völkern Leid und Freude geteilt, auch in den schwersten Stunden stets eingegeben meiner erhabenen Pflichten der Verantwortung der Geschichte von Millionen, für die ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. Die neue schmerzliche Prüfung, die Gottes unerforschlicher Ratsschluss über mich und die Meinen verhängt, wird in mir den Voratz stärken, auf dem als recht erkannten Wege bis zum letzten Atemzuge auszuharren, zum Wohle meiner Völker, und wenn ich dereinst das Unterpfand ihrer Liebe als kostbares Vermächtnis meinem Nachfolger hinterlassen kann, so wird dies der schönste Lohn meiner väterlichen Fürsorge sein. Ich beauftrage Sie, allen, die in diesen trübsamen Tagen in bewährter Treue und Ergebenheit sich um meinen Thron gekümmert haben, meinen tiefempfunden Dank kundzutun.

Wien, am 4. Juli 1914.

Franz Josef.

Ein Armees- und Flottenbefehl.

Aus Wien meldet man: Der Kaiser erließ am Samstag folgenden Armees- und Flottenbefehl: Seine Kaiserliche und Königlich Hoheit der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht ist einem verabschiedungswürdigen Attentat auf sein Leben erlegen und mit tiefgefählter Trauer beklagt. Ich im Verein mit meiner gesamten bewaffneten Macht den Vereinigten, dessen letzte Tätigkeit noch der Erfüllung der ihm teuren militärischen Pflicht gegolten hat. Seine letzte Befehlshandlung richtete sich an die braven Truppen, die in Bosnien und der Herzegovina treu und freudig nach vollster Tätigkeit streben. So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingegangenen in meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch seine Aufopferung der übernommenen Aufgabe. Mitten aus schaffensfrohem Wirken wurde er uns entzogen. Wir beugen uns in Demut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermessliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat. Dennoch entsage ich nicht der Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft, überzeugt, daß in aller Bedrängnis, von der wir heimgekehrt werden mögen, die Monarchie in der todesmutigen Hingebung der in ihrer Berufstreue unerschütterlichen Wehrmacht Oesterreich-Ungarns ihren sicheren Fort finden wird.

Nachwirkungen zu den Trauerfeierlichkeiten in Wien.

Aus Wien meldet man: In den militärischen und adeligen Kreisen herrscht eine große Mißstimmung über die Art des Leichenbegängnisses des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin. Generale und Offiziere sind darüber betroffen, daß bei den Trauerfeierlichkeiten die Armee nicht genügend vertreten war. Sie haben geglaubt,

eine umfangreiche Teilnahme des Heeres würde zu einer imponierenden Demonstration werden. Die adeligen Kreise, besonders der Hochadel, glauben in der Beschränkung des Trauerbegängnisses eine schroffe Hervorhebung der Unerbittlichkeit der Herzogin von Hohenberg zu erblicken und fühlen sich dadurch tief beleidigt.

Die Situation in Serajewo.

In Serajewo werden alle öffentlichen Gebäude, besonders Gefängnisse, militärisch scharf bewacht, da man Attentate befürchtet. Ganz besondere Vorkehrungen waren für das am Samstag in Serajewo abgehaltene Requiem getroffen worden. Die Kirche und die umliegenden Straßen waren militärisch besetzt, weil der celebrierende Propst ein anonymes Schreiben erhielt, in dem ein Anschlag auf die Kirche angedroht wird. Die Ausweisungen aus Bosnien nehmen immer größere Dimensionen an. Bisher sind bereits mehrere hundert Personen ausgewiesen worden. Es wurde in Gorazda der Vize-Konstantin, der das Attentat verbrochen, in Krontal die Studenten Alexander Scharif und Vaso Krontaloff als Mitwisser des Attentats verhaftet.

Drohbriefe gegen den Landeschef Potiorek.

Der Landeschef des Herzogtums Potiorek in Serajewo hat in den letzten Tagen 15 Drohbriefe erhalten, in welchen er gewarnt wird, den Konak zu verlassen.

Bevorstehende Auflösung des bosnischen Landtags.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Serajewo: Der Landeschef, General Potiorek, hatte eine Besprechung mit seinem Stellvertreter, Dr. Mandić, und dem serbischen Abgeordneten Josić, deren Gegenstand die weitere Tätigkeit des Landtages bildete. Josić führte Klage darüber, daß keine Maßnahmen zum Schutze der serbischen Bevölkerung getroffen wurden. An 1000 Geschäfte und Wohnungen seien verwüstet worden, wodurch ein Schaden von 12 Millionen verursacht worden sei, dessen Ersatz Josić von der Regierung forderte. Er erklärte, die Serben könnten die Regierung weiter nicht mehr unterstützen, weshalb sie die Schließung des Landtages vorschlägen, da in ihm ohnehin Stürmischen unermesslich wären. Man glaubt, daß die Regierung den Landtag auflösen wird.

Die Lage in Albanien.

Aus Durazzo wird gemeldet: Die Aufständischen von Schial haben die Einwohner von Berat schriftlich aufgefordert, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen und die türkische Fahne aufzupflanzen, da ihnen die Unterstützung der Triple-Entente und der Serben, sowie der griechischen Regierung sicher sei.

Aus Durazzo meldet ein Telegramm der „Frankf. Zig.“: Die Bildung der Fremdenlegion scheint nun sichere Gestalt anzunehmen. Ihre Stärke wird etwa 2000 Mann betragen. Auch die Einzelheiten der Organisation sind ausgearbeitet, da sie aber noch der Sanction des Fürsten und sonstiger Faktoren unterliegen, hat ihre Biedergerade noch keinen Zweck. Die größte Schwierigkeit wird die Unterfunkt bereiten. Die Kosten werden auf zwei Millionen berechnet.

Prent Bibdona von dem albanischen Fürsten empfangen.

Aus Durazzo, 5. Juli, wird gemeldet: Prent Bibdona wurde gestern von dem Fürsten empfangen. Er soll diesem geraten haben, sich nach Skutari zu begeben.

Neue Hoffnungen des Fürsten Wilhelm?

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Durazzo: Die Ankunft der österreichischen Freiwilligen und die Erwartung neuer Aufständlinge haben die gesunkenen Hoffnungen des Fürsten etwas belebt. Major Kroon hofft, sobald die Freiwilligen die Anzahl von 500 erreicht hätten, einen erfolgreichen Vorstoß gegen die Aufständischen machen zu können. Leider fehlt es aber auch an Geld, da die Summe, die der internationale Aufständischenkongress vorigen Monat zur Verfügung stellte, schon erschöpft ist. Dieser Umstand sei umso wichtiger, als verlebene albanische Nationalisten zu den Aufständischen überzugehen drohten, falls sie kein Geld bekämen, um ihre Truppen zu erhalten.

Sieg der Malissoren.

Aus Skutari meldet der Draht: Die Malissoren haben am letzten Donnerstag den Aufständischen eine schwere Niederlage beigebracht. Die Rebellen verloren sechzig Tote und über hundert Gefangene.

Neues Vorgehen der Epiroten?

Wie uns aus Durazzo telegraphisch gemeldet wird, treffen dort aus Epirotien Nachrichten ein, denen zufolge die Epiroten Starova besetzt haben und

Durtha bedrohen. Es wird jedoch anerkannt, daß die unter Führung ehemaliger griechischer Offiziere stehenden heiligen Bataillone in den von ihnen besetzten Gebieten die Ordnung aufrecht erhalten und sich keine Gewalttätigkeiten ausbilden lassen. In einigen Dörfern wurden allerdings einige Albaner erschossen, es geschah aber erst, nachdem schwache epirotische Pöbel, die in diesen Dörfern zurückgelassen worden waren, überfallen und ermordet worden waren.

Salona im Verteidigungszustand.

Aus Salona berichtet man: Die Vorbereitungen zur Verteidigung der Stadt sind beendet. Major Stunz, welcher die zahlreichen Freiwilligen befehligt, hat zwölf Geschütze und achtzehn Maschinengewehre zu seiner Verfügung. Berat und Fieri befinden sich noch in den Händen der Regierungstruppen. Eine größere Abteilung Freiwilliger ist in der Richtung des Bojassflusses vorgeschoben, den die Aufständischen noch nicht überschritten haben.

Serbische Truppen in Albanien.

Nach Meldungen aus Durazzo haben serbische Truppen südlich vom Adriatischen Meer bei Stavro die albanische Grenze überschritten, ohne Widerstand zu finden. Diese Meldung wird von Ueskib bestätigt. In den letzten Wochen haben mehrere Tausend serbische Soldaten die Reihen der albanischen Aufständischen verstärkt. In Dibra und Gektivar ist ein ständiger Verproviantierungsdienst für die albanischen Insurgenten eingerichtet.

Rundschau.

Neue Staatsminister.

Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow und der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Kühn wurden zu Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Die Zuwachssteuer in Bayern gefallen.

Der Draht meldet aus München: Das bayerische Zuwachssteuergesetz mit seinem 50proz. Rechtsanteil für den Staat ist im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer gefallen und damit als gescheitert zu betrachten.

Schärferer Kurs in Österreich auswärtiger Politik.

In unterrichteten Kreisen Wiens wird bestimmt erklärt, daß die in der letzten Zeit eingetretenen Ereignisse das Einschlagen eines schärferen Kurses notwendig machen. Die Kombination, Graf Stefan Tisza werde die Leitung des Ministeriums des Äußeren übernehmen, werde greifbare Formen annehmen.

Die griechisch-türkischen Beziehungen.

Aus Konstantinopel wird uns telegraphisch gemeldet: Die Pforte hat den ehemaligen türkischen Gesandten in Athen Mustafa Pascha zum Mitgliede der griechisch-türkischen Kommission ernannt, die sich mit der Regelung der Auswanderung der Griechen aus türkischem Gebiet und der Mohammedaner aus den von Griechenland neu okkupierten Teilen Thraziens befassen soll. Mustafa Pascha hat sich vorläufig nach Smerna begeben, um mit dem dorthin entsandenen griechischen Bevollmächtigten die Arbeiten unverzüglich aufzunehmen. Die Pforte hat dazugewilligt, daß ein ausländischer Delegierter ernannt werden soll, der in Fällen von Meinungsverschiedenheiten als Schlichter fungieren soll.

Zum Ankauf amerikanischer Panzer für Griechenland.

Die Nationalbank von Griechenland hat die Regierung von Washington benachrichtigt, daß sie dem Marineministerium der Vereinigten Staaten die Summe von 12 600 000 Dollars zur Verfügung stelle als Bezahlung für die beiden Panzer „Idaho“ und „Mississippi“.

Die Lage in Marokko.

Wie aus Rabat gemeldet wird, glaubt man in militärischen Kreisen, daß zur Pazifizierung Marokkos besonders in der Umgegend von Taza noch große Anstrengungen gemacht werden müssen. Man hält nicht dafür, vor dem Herbst wirkliche Erfolge verzeichnen zu können, da die Bergbewohner nur schwer anzugreifen sind und große Verärgerungen aus Frankreich bezogen werden müßten, um einen wirksamen Angriff durchzuführen, der jeden Widerstand brechen würde.

Arbeiterbewegung.

7000 Arbeiter streiken.

Aus London meldet man: Der Streik im Arsenal von Woolwich hat eine erhebliche Verschärfung erfahren. Während am Samstag morgen etwa 600 Mann in den

Naturclub, Ethik und Aesthetik.

Im Wald liegt ein stiller Weiher, dessen Rand ziert eine leuchtend gelbe einfarbige Schmetterling. Zwei junge Männer kommen an dem Teich vorbei. Der Reiz, die Blumen abzubrechen, ist so groß, und der ästhetische Sinn so gering gebildet, daß der kleine Naturclubmitglied, die dunkle Wasserfläche mit Tannenzweigen, dem grünen Schwebelblätter und dem farbenfrohen Fleck der goldenen Lilie gewaltsam gestört werden muß. — Froh aber roh — beständig ziehen die Naturräuber ab. — Da stehen Aestelein mit blauen Blütenköpfchen nützend an sparrigen Ständen. Dort die beständig hübschen großen gelben Sterne der Adonisröschen und die violette Küchenschelle im sonnenhaften Kiefernwald. Das gibt allerhand erfrischende laubige Sträucher, die bald den Staub der Landstraße hindurchschleudern oder zu Hause den Müllhaufen, weil sie ja doch die Köpfe hängen lassen. Da läuft einer mit einem ganzen Sack voll Kronstab heim, und dort eine mit einem Kiefernhaufen Dröbchen. Das sind so beliebige gezeichnete Beispiele. — Die Empfindung für den eigenartigen Genuß, den Reiz, den eine besonders schöne seltene Pflanze in freier Natur an ihrem Standort gewährt, ist bei der großen Menge der Menschheit fast völlig unentwickelt, und bei dem eifrig sammelnden Entomologen verloren gegangen. Das Gefühl, wie rückständig das massenhafte Abreißen von Pflanzen und Blumen eigentlich ist, soweit es nur aus Besitz- und Sammlertrieb geschieht, ist der großen Menge noch fremd. Von zehn Menschen können wahrlich nicht acht über selten gezeichnete wilde Gewächse oder irgend ein interessantes Tier her wie die Geler, nur um das Objekt zu besitzen, sei es zu Schmuckzwecken, oder in gewinnlicher Absicht, oder beidemfalls zu Ver- und Verkauften. Der Gedanke aber, nimmst du es nicht, nimmst ein anderer, ist eben ein ethischer Mangel, der besonders der natürlichen Kulturmenschen gegenüber der freien Natur anhaftet. Wer schöne Blumen haben will, wer sich selbst und seinen Wohnraum dauernd damit schmücken will, der gehe zum Gärtner, pflanze sich meinetwegen, wenn er schon einmal rupfen muß, für billige Blumen und Blüten nach Uebereinkommen eigenhändig ab, aber er verwalte nicht die Reize der freien Naturlandschaft, die augen- und sinn-erfrischende Bildnis mit ihren heimatischen Gewächsen, auf deren Anblick in unberührter Schönheit an Ort und Stelle

schließlich alle ein Recht haben. — Das Stehenlassen ist aber für viele schwer, und es gehört Selbstzucht dazu.

Naturclub bildet den Charakter. Und das ist oft wichtiger, als die Kenntnis einer abgerundeten seltenen Blume, der zuliebe der wirklich wissenschaftliche Stadtmensch sich ruhig auch einmal zur Mutter Erde strecken darf, um sie genauer zu befechten und zu bestimmen. Das ist durchaus keine übertriebene Forderung; es fehlt nur der Sinn für einen völlig konsequenten Naturclub, der den Menschen geistig nur heben kann. Wer imstande ist, eine besonders schöne seltene Blume, die er ruhig in freier Wildnis abpflücken dürfte, mit frohem Blick stehen zu lassen, der hat die erste Stufe zur besseren Menschlichkeit erklimmt. Wer es über sich gewinnt, einer harmlosen Schlange, wie sie nur noch kümmerlich unsere Wälder, Wiesen und Wasser beleben (unser Vögelchen birgt keine Giftstoffe), nicht das Rückgrat zu zerbrechen, obwohl es in seine Hand gegeben, der hat schon den heißen Pfad zum Edelmenschen hinauf betreten, wenn er das Tier ruhig beobachtend seiner Freiheit läßt. Nichts steht im Wege, öfters dann solche Naturbetrachtungsgenüsse zu haben. Wer schon einmal unsere schöne natürliche Ringelnatter, die niemals beißt, die harmlose Hausnatter mit dem weißen oder goldenen Kränlein, in ihrem Blut erschlagen aufgefunden hat, wird das stets als eine gemeine Nothet empfinden müssen. — Und auch die immer wieder mit der Kreuzotter verwechselte Schlange ist ganz ungefährlich. Die Schule muß auch hier gegen Unkenntnis, Furcht und Verrohung ankämpfen.

Ein wunder Punkt ist noch der Handel mit den Naturmenschen, das Ernten, ohne zu säen, soweit es sich um das räuberische „Auskaufen“ der freien Natur durch Beauftragte von Händlern, die lebend oder tot die ganze erzielbare „Kreszenz“ von begehrteten Tieren und Pflanzen aller Art verkaufen. Hier muß eben die Jucherei aller solcher Lebewesen einsehen und nachhelfen, soweit das möglich, und die freie Natur in Ruhe gelassen werden. Denn schließlich graben sich die unheimlichen Sammler doch selbst die Quelle ihres Unterhalts ab, wenn sie keine Schonung des „Wildbestandes“ kennen und durchführen, und die Natur rächt sich bitter für beide Teile durch Aussterben der verletzten Arten.

Also nehmt nichts aus der freien Wildnis weg, deren Schätze allen gehören, und darum keinem allein, außer

etwa Früchten, die für Mensch und Tier zum Essen bestimmt sind, allenfalls einem häufigen Blümlin oder Naturgegenstände in beschränkter Zahl zu rein wissenschaftlichen Zwecken, unter die übrigens durchaus nicht der Sammeltrieb eines jeden jugendlichen Naturliebhabers zu rechnen ist. Besser und menschlich höher ist aber der zu schätzen, der wohl mit warmem Interesse den Lebewesen in Busch und Wald nachsieht, in ihnen aber Mitgefühl zu achten weiß, deren Lebensfreude zugleich seine eigene sein soll, freilich mit der Einschränkung, daß der notwendige Kulturverlauf nicht gehindert wird. Und hier kann heute eine großzügige Weithergabe ruhig Platz greifen, auch dort, wo nicht die organisierte Vereinstätigkeit abstrukturalistisch auftritt, und der unnatürliche Begriff nützlich oder schädlich nicht maßgebend zu sein braucht gegenüber einem schönen oder selteneren Tier. Laßt z. B. dem Eisvogel die paar kleinen Fischechen und schont dieses lebende Schmuckstück deutscher Bäche mit seiner leuchtenden Pracht!

Nehmt möglichst nichts aus der freien Natur heraus, aber tragt auch nichts hinein, es seien denn Kummer und Sorgen. Schändet nicht Wald und Heide mit Scherben und Papier, und wenn es auch Holzpapier ist, das dem Baum entkann. Es ist dem Wald entfremdet. Entfernt wenigstens Abfälle, daß sie das Auge nicht beleidigen, die Tierwelt nicht „vergrämen“ und etwaige Gewässer nicht verunreinigen. Der Wald kann dem Kulturmenschen Kirche und Krankenhaus sein, er wird ihm wieder Heiligtum und Heilstätte, Tempel der Lebensfreude und des Lehrens und Vernunft. — Aber auch der Wald kann langweilig und öde sein, wenn er tier- und pflanzenarm wird. Es ist kaum ein halbes Dutzend Jahre her, da drängte sich wie ein heißer Strom aus in deutschen Gauen eine Erkenntnis auf, die das 20. Jahrhundert uns vorbeistellt, daß wir im Begriff sind, bei der Jagd zu vermeintlichen Höhen der Kultur allerlei zu verlieren. Kostbarkeiten unserer Landschaften von den Alpen bis zum Meer langsam oder schnell, aber sicher einzubüßen, und damit Teile und Kennzeichen germanischen Wesens. Nähere Ausführungen sind hier überflüssig; kurz und gut, die Naturclubbewegung und ein Delmatausbehalten kam in Gang. Da es nun überall Raubmenschen gibt, denen die Jagd der oberste Grundtrieb ist, die privat oder öffentlich Algemeingut an sich raffen, in kleinem wie in großem Maßstab und es schwierig ist, überall Naturclub mit dauerndem Erfolg zu

Ausstand getreten waren, betrug die Zahl der Streikenden am Abend etwa 7000, nachdem am Tage eine eifrige Propaganda zugunsten eines Streiks entfaltet worden war.

Der Streik im Völkereck. Man meldet aus St. Etienne: Von 21 000 Bergarbeitern streikten am Samstag 18 000.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 6. Juli.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Der Mittelrheinische Verband evangelischer Arbeitervereine hatte zu seinem diesjährigen, dem 23. Verbandstag unsere Kurstadt Wiesbaden gewählt. Eingeleitet wurde die am gestrigen Sonntag veranstaltete Feier durch einen Festgottesdienst in der Ringkirche, bei dem General-Superintendent Hof- und Domprediger a. D. Ohly die Festpredigt hielt; er sprach über Petri Fiskal (Lukas 5, 1 bis 11). Verlobt wurde der Festgottesdienst durch die Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchensorgs. Dem Festgottesdienst schloß sich im Paulinenschloß die Delegiertenversammlung an, die der Verbandsvorsitzende, Pfarrer Schmitt aus Höchst a. M., Präses der Bezirksynode Wiesbaden, leitete. Vertreten waren die Vereine: Vödenheim, Buggach, Darmstadt, Fehrenheim, Frankfurt, Gießen, Griesheim, Hanau, Hattersheim, Höchst a. M., Hofheim, Homburg v. d. H., Krißfeld, Laubach, Mainz, Nied, Oberrad, Oberursel, Offenbach, Riedelheim, Sindlingen, Söfheim, Schwanheim, Unterliederbach, Wiesbaden, Worms und Zeilsheim. Als Vertreter der Stadt Wiesbaden wohnte Stadtrat Meier den Verhandlungen bei, der vom Vorsitzenden besonders begrüßt wurde, ebenso wie der Direktor der Vereinsbank Wiesbaden, Meis. Aus dem vom Verbandsführer Wilhelm aus Höchst a. M. erhaltenen Tätigkeitsbericht ging hervor, daß seit der Übernahme der Sekretariatsgeschäfte durch Herrn Wilhelm am 1. März viel Arbeit geleistet worden ist, die hauptsächlich in der Bearbeitung bestand. Trotz mancher Mißerfolge, die vielfach in örtlichen Verhältnissen begründet seien, habe man auch manche Erfolge aufzuweisen, die besonders in der Erhöhung der Mitgliedszahlen zum Ausdruck kommen. Bei der nächsten Zusammenkunft stelle der Verbandswortführer in den vier Monaten zwölf Fälle behandelt, die sämtlich zugunsten der Mitglieder erledigt wurden. An der Volksversicherung haben vom September vorigen Jahres bis Ende März dieses Jahres acht Vereine, darunter auch Wiesbaden, sich beteiligt. Von diesen acht Vereinen wurden 104 Anträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 58 000 Mark, durchschnittlich also rund 500 M. für jede Familie, eingeleitet. Pfarrer Schmitt gab der Hoffnung Ausdruck, daß es mit Hilfe des Sekretärs gelingen werde, auch in den Kreisen vorwärts zu kommen, die der Sache noch lau gegenüberstehen. Aus der vom Sekretär Laufer aus Darmstadt erhaltenen Tätigkeitsübersicht ließ erkennen, daß es auch in Rheingessen und Starzberg mit der Sache der evangelischen Arbeitervereine rüstig vorwärts gehe.

Während der Delegiertenversammlung fand für die übrigen Teilnehmer am Verbandstag eine Besichtigung des Kurhauses statt.

Der Delegiertenversammlung schlossen sich gemeinsame Essen an, und zwar für die Delegierten im Paulinenschloß, für die Vereine in den Standquartieren. Bei dem Festessen im Paulinenschloß hielten Ansprachen Reichs- und Landtagsabgeordneter Geh. Kommerzienrat Barling, der aus der evangelischen Arbeitervereine toastete, Stadtrat Meier, der die Tagung im Namen der Stadt Wiesbaden begrüßte und sein Wort dem Mittelrheinischen Verband widmete, und der 2. Vorsitzende des christlichen Arbeitervereins Wiesbaden, Paulsch, der sein Glas auf das Wohl der Ehrengäste leerte.

Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug von der Ringkirche aus durch verschiedene Straßen der Stadt, an dem auch blühende befreundete Vereine, u. a. Militär- und Landmannsvereine, teilnahmen, nach dem Paulinenschloß, wo sich recht bald ein äußerst zahlreiches Publikum einfand. Begrüßungsansprachen hielten hier: Pfarrer Dr. Schloffer aus Wiesbaden, Konsistorialpräsident Dr. Erni aus Wiesbaden und der Verbandsvorsitzende Pfarrer Schmitt aus Höchst a. M.

Das Festkonzert wies ein sehr reichhaltiges Programm auf. Es wirkten dabei mit: Konzertsängerin Fräulein Clausen (Sopran), Schauspielerin Fräulein Hensel (Drammation), Hofopernsänger Ernst Heinz (Tenor), Pianist A. Wilhelm (Klavier), Musiklehrerin Frau Anna Kausl mit fünfundsiebzig Schülern (Zitlerbüchse), der Neue Wiesbadener Musikverein (Orchester), die Männer- und gemischten Chöre von Darmstadt, Hanau, Hattersheim, Höchst a. M., Nied, Zeilsheim und Wiesbaden

(Leiter Chormeister W. Alendörfer aus Wiesbaden). Die Darbietungen fanden durchweg reichen Beifall.

Ein Volksfest bildete den Beschluß des Verbandstages.

Personale. Der Geheimen Regierungs- und Gewerbeschulrat Rausch bei den Regierungen in Breslau und Pommern ist zum 1. Juli d. J. in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Wiesbaden versetzt worden.

Die Dienstgeschäfte während der Gerichtsferien. Die Gerichtsferien beginnen bekanntlich am 15. Juli und währen bis zum 15. September. Für die Dauer derselben liegt der Vorsitz in der zu bildenden Ferien-Zivilkammer nacheinander den Landgerichtspräsidenten Reizert, Degener, Grimm und Travers ob. Zur Hilfestellung bei den Präsidialgeschäften sind nacheinander bestimmt Landrichter Dr. Zabel, Gerichtsassessor Dr. Schloffer und Landrichter Bernhardt. Die Geschäfte des Landgerichtspräsidenten werden wahrgenommen von den Landgerichtsdirektoren in der folgenden Reihenfolge: Reizert, Degener, Grimm, Travers. Der Vorsitz bei der Kammer für Handelsachen ist während des ersten Ferienmonats dem Landgerichtsrat Dr. Follenius übertragen. Später übernimmt den Vorsitz wieder der ordentliche Handelsgerichtspräsident Landgerichtsrat Schwarz. Als Untersuchungsrichter ist tätig: vom 15. bis zum 31. Juli Landgerichtsrat Schmitt, ebenso vom 1. bis zum 15. Sept., vom 1. bis zum 31. August tritt der ordentliche Untersuchungsrichter Landrichter Voger wieder in Funktion. Strafkammer-Sitzungen finden Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags statt.

Wiesbadener in der Fremde. Der 1866 hier geborene Dr. Höpfer, der seit Jahren in der Geschichte der deutschen katholischen Vereine der Stadt New-York eine bedeutende Rolle spielte und auch als Lehrer und Journalist tätig war, ist seit zwei Wochen gekranket geworden und mußte in die Irrenanstalt auf Ward's Island gebracht werden.

Wiesbaden in Wort und Bild. Für die Baltische Ausstellung in Malmö hat der Verlag Knaack in Berlin eine reich illustrierte und in deutscher und schwedischer Sprache verfaßte Sondernummer seiner bekannten Automobil-Exkurs-Hefte herausgegeben. Das reich ausgestattete und farbenprächtige Heft enthält auch einen reaktionellen Hinweis auf die Weltkurst, in Form eines kurzen Artikels „Nach zweitausend Jahren“, mit einer hübschen Abbildung unseres Kurortes.

Naturkundliche. Die nächste Wanderung der Ortsgruppe findet am 11., 12. und 13. Juli statt. Abfahrt am Samstag Morgen 8,04 nach Friedhofen. Von dort in drei Viertel Stunden an den berühmten Eishöhlen vorbei nach der Dornburg; hier nach Besichtigung des Ringwals; weiter in 20 Minuten nach Wilzenroth, von hier Fahrt nach Wehrburg. Besichtigung der Stadt. Weiter mit der Bahn nach Hahn und in 20 Minuten nach den Braunkohlengruben, die unter der Führung des Direktors besichtigt werden. Abends Fahrt nach Marienberg. Ueberrachen im Hotel Berger. Am Sonntag Morgen Fahrt nach Hagenburg. Hier können Nachzügler, die am Sonntag Morgen 5,25 von Wiesbaden abfahren, 9,19 zum Hauptzug stoßen. Abfahrt nach Hagenburg. Abfahrt nach Hagenburg. Weiter unter Führung eines Hagenburger Mitgliedes unserer Ortsgruppe Wanderung durch die Kroppecker Schenke. Wenn diese Tour zu weit werden sollte, kann in Marienstatt auf die Teilnehmer warten. Zurück nach Hagenburg. Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Krone“. Abends Fahrt nach Montabaur. Montags Besichtigung von Montabaur, Fahrt nach Birges, dort Besichtigung einer Krugbäckerei, dann zu Fuß nach Ransbach, am Wege Tongruben (Reifenbau und Tagebau). In Birges Besichtigung einer Töpferei und der großen Mosaikfabrik. Mittagessen. Fahrt nach Grenzau; von dort zu Fuß in einer halben Stunde nach Grenzhausen, durch die Hopfengärten, dann nach Hilger, Besichtigung einer Töpfereifabrik, und schließlich nach Höhr, Besichtigung einer Kunsttöpferei. Erlaubt es die Zeit, so kann zu Fuß nach Vallendar weitergewandert werden, andernfalls Fahrt mit der Elektrischen. Von Vallendar mit der Elektrischen nach Ehrenbreitstein. Abfahrt von dort 8,12, Ankunft in Wiesbaden 10,05 Uhr. Gäste sind wie immer willkommen. Anmeldungen bis Mittwoch Abend an den Vorsitzenden unter Beifügung von 10 M. erforderlich. Wer sich unangemeldet beteiligen will, der kann dies tun, muß aber für Quartier usw. selber Sorge tragen. Die Fahrkarten nach Friedhofen dritter Klasse müssen die Teilnehmer selbst lösen, desgleichen die weiteren. — Die Hauptversammlung des Gesamtvereins findet am 11., 12. und 13. September statt.

Der Personalbestand des Hoftheaters für die neue Spielzeit. Das Hoftheater gibt seinen Personalbestand für die am 30. August beginnende neue Spielzeit bekannt. Danach treten zum Herbst nur wenige Veränderungen ein. Die Oper setzt sich in der neuen Spielzeit aus folgenden Mitgliedern zusammen: Fräulein Martha Dom-

mer, Fräulein Gabriele Englerth, Fräulein Emilie Brä, Frau Maria Friedfeldt, Fräulein Tilde Körner, Fräulein Lilly Haas, Frau Adele Krämer, Fräulein Alice Marie, Fräulein Frieda Schmidt, Frau Maria Schöber-Kaminsky, Fräulein Raja Victor, Frau Anni Hans-Höpfel als Gast. Das männliche Opernensemble zeigt folgende Namen: Michael Böhnen, Paul Breßer, Walter Eckard, Einar Forchhammer, Harry de Garmo, Ernst Geisse-Winkel, Max Haas, Paul Kestopf, Richard v. Schend, Fritz Scherer, Richard Schubert. Das Schauspielensemble besteht aus folgenden Mitgliedern: Frau Elfriede Bayrhammer, Fräulein Wilhelmine de Bruyn, Frau Marie Doppelbauer, Fräulein Frieda Gieselsheim, Fräulein Olga Gaudy, Fräulein Helga Reimers, sowie den Herren Gustav Albert, Max Adriano, Arthur Ehrens, Franz Gertth, Bernhard Herrmann, Gustav Kober, Ernst Regal, Guido Lehmann, Hans Robins, Robert Schneewitz, Gustav Schwab und Walter Jollin.

Die Bedeutung der kaufmännischen Erbschaften beweist der Bericht der Deutschnationalen Krankenkasse und Begräbniskasse in Hamburg für das Jahr 1913. Die Kasse hat im Jahre 1913 eine Ausgabe für Kassenleistungen von 1 250 439,79 M. (1912 702 300,20 M.). Für ärztliche und zahnärztliche Behandlung sowie Arznei und Heilmittel wurden allein 588 200,02 M. (1912 327 104,84 M.) ausgeben. An Krankengeld und Krankenhauskosten und Angehörigenunterstützung mußte eine Ausgabe von 553 821,86 M. (1912 324 005,05 M.) gemacht werden. Das Vermögen der genannten Kasse, das sich am 1. Januar 1913 auf 664 492,03 M. bezifferte, wuchs auf 823 816,26 M. an. Dieser Bericht zeigt so recht den Segen der besonderen Krankenversicherung der kaufmännischen Angestellten in ihren Verbandsklassen und die Existenzberechtigung der Erbschaften.

Von der Bergkirche. Wie wir hören, hat Herr Pfarrer Seelemeyer von der Bergkirche in letzter Zeit eine schwierige Augenoperation glücklich überstanden, muß aber zu seiner völligen Wiederherstellung noch einen längeren Urlaub nehmen.

Ein Orden, der ihn nicht erreichte. In der „Augsb. Postz.“ und „Frl. Postz.“ wird von einem Orden erzählt, den der verorbene Chefredakteur der hiesigen „Volksztg.“, Dr. Lorenz, erhalten haben soll, ohne tatsächlich in den Besitz der Auszeichnung gelangt zu sein. In der Meldung heißt es: „An Kaiserstaaten erstreckte sich Herr Dr. Lorenz als katholischer Pfarrer und als ein Mann von toleranter Weltanschauung großen Ansehens, auch bei anderen Konfessionen. Sein Aussehen aus dem Pfarramt wurde allgemein bedauert. Jetzt nach seinem Tode wird bekannt, daß dem Pfarrer Lorenz im Jahre 1888, dem Todesjahre Kaiser Friedrichs, der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden war und zwar in Anerkennung einer wunderbar tief durchdachten und ergreifenden Trauerrede, die er aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrichs gehalten hatte. Die Rede ist damals in Druck erschienen und auch der Kaiserin Friedrich überreicht worden. Die preussische Regierung verlangt nun von den Schwägern des Verstorbenen und zwar wiederholt unter Berufung auf das Ordensstatut die Rückgabe des Ordens. Die Schwäger aber sind außer Stande, den Orden zurückzugeben, weil sie ihn nicht besitzen und sie überhaupt nichts davon wissen, daß ihr Bruder einen solchen Orden gehabt hat. Der Kommissar der preussischen Regierung hat jedoch den Schwägern gegenüber den amtlichen Nachweis erbracht, daß die Ordensverleihung bekannt gemacht worden ist. Die Sache wird nun dadurch um so mysteriöser, als dem Pfarrer Lorenz der Orden von der zuständigen Amtsstelle nicht benahmt worden ist.“ Die „Augsb. Volksztg.“ kann bestätigen, daß Herr Dr. Lorenz nie im Besitze eines Ordens gewesen ist — wohl war ihm bekannt, daß er nahe daran war, einen zu bekommen.“

Ertrunken. Der 19 Jahre alte Weibsbinder Köppler von hier ging am Sonntag Nachmittag in Viehbach eine Wette ein, daß er den Rhein durchschwimmen werde. Trotz aller Warnung sprang er in den Strom. Als er einige Meter geschwommen war, verschwand er in den trüben Fluten. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden.

Leichenfindung. Am 26. Juni sprang eine unbekannte Frauensperson von der Kaiserbrücke in den Rhein. Am Sonntag früh wurde die Leiche aus dem Rhein bei Bubenheim gelandet. Die Leiche wurde als die neunundzwanzigjährige gewerblose Ernestine Wolf aus Köln anerkannt. Die Wolf hatte in der letzten Zeit ihren Wohnsitz hier in Wiesbaden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurtheater (Walhall). Von heute (Montag) ab beginnen die Vorstellungen abends pünktlich um 8 1/2 Uhr. Am Dienstag findet das vierte Gastspiel von Fräulein Stella Richter statt: die Aufführung des dreifaktigen Lustspiels „Die Bauernprinzessin“ mit Fräulein Richter in der Titelrolle.

betreiben, so hat sich ein großer umfassender Verein aufgetan, der energisch wenigstens bestimmte Gebiete, deren Lage und Eigenart einen leidlichen Schutz der Landschaft mit ihrer unwürdigen Tier-, Pflanzen- und Gesteinswelt gewährleisten, in seinen Besitz gebracht hat oder damit beschäftigt ist, einen leidlichen Schutz zum Wohl des ganzen Volkes durchzuführen, das in eine gefährliche Gleichgültigkeit zu versinken drohte. Sonar Australien und Amerika waren uns über im Idealkreis, hervorragende Bezirke zu unberührten riesigen Naturkuppeln zu gestalten, wo allein die Natur Schöpferin, Erhalterin, Gärtnerin, Künstlerin ist.

Nun ist der Verein am Werk, der den schlichten Arbeiter wie alle Stände, bis zum Kaiser eingeschlossen, jede Religion und jede politische Richtung unter einer Fahne vereinigt. Hier mitzuhelfen, sollte lederns Sache sein, der sich einen Sinn für reinen Naturgenuss bewahrt hat oder gegebenenfalls sich solchen Sinn erst (für wenige Groschen und etwas guten Willen) erwerben will. Neben diesem Hauptziel, der dauernden Erwerbung und Erhaltung größerer Landschaften in ursprünglicher Schönheit, woran sich jeder beteiligen kann, das durchaus in Harmonie sein kann mit der fortschreitenden Kultur, ja, sogar die notwendige Ergänzung dazu ist, läuft dann aber ein wohlwollender Schutz der lokalen heimischen Natur an den vielen Orten, wo Untergruppen des Hauptvereins bestehen. So werden kostenlos dann gleichzeitig kleine örtliche Schutzbezirke, Wälder, Wiesen, Bäche, Gebirge erhalten, mit dem Kleintier- und Pflanzenleben, das hineingehört. Das ist aber schon mehr persönliche und Privatsache, und deshalb kommt es gerade darauf an, das Gewissen der zahlreichen gedankenlosen Naturräuber und -leiber, auch -räuberinnen zu schärfen, daß ein Verantwortlichkeitsgefühl sich herausbildet: auch du bist berufen, über den Besitz an Naturgütern, die dir, wie allen gehören, zu wachen.

Mit viel Naturanschauung ist unser deutsches Land gesegnet und wohl noch bedeckt. Und das es so bleibt, dazu gehört Erziehung und Charakterbildung, die den rohen Erwerbsinn beherrschten soll. Die Naturanschauung, zielbewußt verkörpert in dem Verein „Naturclubpark“ mit festem Grund und Boden, könnte in der Tat eine bessere Menschheit erzeugen. Sie wird den Drang des Raffens und Raubens, des rücksichtslosen Egoismus in eine Freude am Bestehen von Naturgütern an sich umbilden müssen,

den wilden Urtrieb, der heute im Kulturgewand jede schöne Blume, die noch vogelfrei wächst, rupfen zu müssen glaubt, jedes freilebende Tier für sich töten zu dürfen meint, erst zu höherer Sinnesart heran zu ziehen, zu einer vornehmeren Gesinnung, einem inneren Adel wahren Menschentums gegenüber den Naturgeschöpfen, soweit sie, der Schonung würdig und bedürftig und in unsere Hand gegeben sind.

Uns Wiesbadenern, die wir in einer weithin herrlichen Gegend, in Schönen und Schönheiten der Natur eingebettet sitzen, steht noch ein besonderes Ereignis bevor, gleichsam eine Anerkennung des „rührigen“ Ortsvereins: nämlich die Hauptversammlung des Gesamtvereins, der, über ganz Deutschland, Österreich, die Schweiz und schließlich alle Erdteile verbreitet, im September in unserer Vaterstadt tagen will. Da sollte es Ehrensache sein für alle Städter und Ländler der Umgegend, daß Wiesbaden an Zahl der Mitglieder die Spitze hält bezw. einnimmt. R. P.

Theater und Konzerte.

Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 6. Juli. Das Königliche Theater, das in letzter Zeit hinsichtlich der Neueinführung alterer besterter Repertoirestücke eine besondere Rührigkeit gezeigt, brachte am Samstag eine Aufführung von Joh. Strauß' „Jäger und Baron“ mit Herrn Scherer in der Titelrolle. Das frische, sympathische Drama des Sängers kam hier, fast ganz dem Gebiet der romantischen Oper zugehörigen Partie in außerordentlich hohem Maße entgegen; besonders im zweiten Akte, dessen Hauptnummern samt und sonders eine ganz überraschend vorzügliche Wiedergabe erfuhren. Trefflich unterstützt wurde der Künstler durch Frau Krämer (Saffi), die namentlich dem allbekannten „Wer und getraut“ zu einem starken Erfolg verhalf und auch sonst mit ihrer glänzenden gesanglichen Leistung zum Gelingen des Abends das hauptsächlich beitrug. Um die kleinere Partie der „Arsena“ machte sich Frau Friedfeldt, um die treffliche Wiedergabe des „Jupen“ Herr von Schend in gewohnter Weise verdient. Sonst wäre über die Vorkellung nichts Weiteres zu berichten.

Den Schluß der Saison bildete am Sonntag Weber's „Jucheron“, der erst vor Kurzem das Publikum seiner zweihundertsten Aufführung gegeben konnte und auch gern — zu Beginn des dritten Hunderts — von der, groß-

enteils aus Fremden bestehenden Zuschauerschaft mit gewohnter Begeisterung aufgenommen wurde. Die Hauptrollen ruhten in den Händen von Fräulein Englerth (Maja) und Herrn Schubert (Häron), die zusammen mit dem musikalischen Leiter, Herrn Professor Schlar, auch diesmal ihre bewährte Künstlerkraft erfolgreich für das herrliche Werk einsetzten und den Dank des zahlreich erschienenen Publikums in Gestalt von lebhaften Beifallsbezeugungen nach den einzelnen Hauptnummern und mehrfachen Hervorrufen nach den verschiedenen Aktschlüssen entgegennehmen konnten. X.

Kleine Mitteilungen.

Hunold Strakosch, ein junger Wiesbadener, der Sohn des bekannten Gesangsmeisters Ludwig Strakosch, der zuletzt als I. Charakterpfeifer den Vereinigten Wiesbader Stadttheatern angehörte, wurde dem Berlin-Weidamer Königl. Schauspielhaus verpflichtet.

Einem Zuchthäusler, der 20 Jahre in den belgischen Gefängnissen zugebracht hat, und der augenblicklich eine zweijährige Gefängnisstrafe wegen Falschmünzerei in dem Gefängnis zu Brüssel abkämpft, ist von der belgischen Akademie ein Preis und eine Auszeichnung zuerkannt worden. Der Verbrecher füllte seine unfehlbaren Ruhestunden mit schwierigen mathematischen Problemen aus und einer seiner letzten Arbeiten war so hervorragend, daß sie die Würdigung der Akademie fand.

Vom Büchertisch.

Der Volkskaiser im Himmel. Lustige Geschichten von Rudolph Thoma. Verlag Witten u. Co., Berlin-Wien. 1 Mark. Unwichtige Münchener Stadtmagazine, Bayern- und Jäger- und die belagerten Grobheiten Peter Schlemihls stehen in diesem neuen Thoma-Band, dem einer der besten Erzähler der Gegenwart, ein derber Schwanz aus einem blaueichen Bayernhimmel. Wie der Volkskaiser Martin Angermeyer vom Himmel träumt, und wie die beiden Engel, die ihn in die Mitte nehmen, plötzlich in zwei hässliche Hausknechte aus dem Braubau sich verwandeln, das wird mit volkstümlicher Drahtigkeit erzählt. Die ganze bayerische Kleinstadt ist in Thoma's verdrängten Spielereien. Doch nicht nur ein überwältigender Dumst, auch die Kunst, durch einfache Geschichten den rauen Menschen der Berge zu erläutern, ist dem starken Dichter Ludwig Thoma gegeben. Glanzlicht seiner Prosa sind die Wilder-Knochen dieses Bandes, die in ihrer beidseitigen Unberührtheit den Geist unserer Sitten offenbaren. Mit warmer Kraft ist dort für dort gefest, und alles ist best und gegenständlich wie auf einem Volksfest.

Aus den Vororten.

Dohheim.

Gemeindevertreterwahl. In der Gemeindevertreterwahl am Freitag stellte der Vorsitzende zunächst fest, daß der Gesundheitszustand in der Gemeinde sehr günstig und daß alle gegenteiligen Berichte vollkommen unrichtig seien. Zu dem Erlaß eines Beschlusses über Teilnahme an den Wahlen, sowie eines solchen betreffs der Strafreinigung gab die Versammlung ihre endgültige Zustimmung. Bei der Anlegung des Fußpfades von der Station Chausseehaus nach Georgenborn ist die Gemeinde bereit, das für den Fußweg benötigte Gelände unentgeltlich abzutreten, dagegen lehnte sie jede Kostenbeteiligung ab. In der Streitfrage mit der Stadt Wiesbaden betreffs Minderhaltung von Zinsen für den Straßenkanal in der oberen Wiesbadener Straße wurde der Klageantragung stattgegeben.

Bierstadt.

Bestandwechsel. Die Villa Bierstadter Höhe Nr. 63 hat Herr Bauunternehmer Ludwig Florreich an einen Herrn aus Essen zum Preise von 35 500 M. verkauft.

Arztbesuch. Laut Abmachung mit dem Arztverband wurde auch hier wie in den anderen Orten des Landkreises die Einrichtung getroffen, daß gegen Zahlung einer Grundtaxe die Glieder einer jeden Familie zur Minimaltaxe, eine Mark pro Besuch und 50 Pf. in der Sprechstunde, behandelt werden sollen. Die jährlich zu zahlenden Grundgebühren betragen je nach den Einkommen 4 bis 15 Mark. Nun hat die Gemeinde es abgelehnt, die zu zahlenden Beträge durch die Gemeindefasse erheben zu lassen, indem erklärt wurde, die Beamten würden zu sehr belastet. Da die Ärzte sich ebenfalls mit dem Einkommen der Gemeinde nicht befassen wollen, ist die ganze Einrichtung hinfällig und die Bewohner müssen bei Krankheitsfällen die erhöhten Gebühren zahlen.

Raffau und Nachbargebiete.

Die Reisepläne des Kaisers.

Nach den bis jetzt feststehenden Reiseabsichten des Kaisers wird der Monarch in der zweiten Woche des Monats August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und von dort aus der Einweihung der Waldecker Talferre anwohnen sowie den Truppenübungsplatz Chdruff in Thüringen und die Feste Koburg besuchen. Am Abend des 20. August wird sich der Kaiser von Wilhelmshöhe aus nach Mainz begeben, um die Parade über die Truppen des 18. Armee-Korps abzunehmen. Am Nachmittag des 21. August begibt sich der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuch der prinzipal heiligen Herrschaften auf Schloß Friedrichshof, wohin sich zur gleichen Zeit die Kaiserin von Schloß Wilhelmshöhe aus begeben wird. Die Majestäten werden in dieser Zeit Bad Homburg, die Saalburg usw. besuchen und der Kaiser das Militärgeschwader in Kassel über das in Rheingau befehligte. Von Schloß Friedrichshof fahren die Majestäten nach Wilhelmshöhe zurück, wo sie bis zur ersten Septemberwoche weiter residieren zu nehmen, um sich dann zu den großen Paraden in Münster und Koblenz zu begeben.

Koblenz, 3. Juli. Das Kaiserpaar trifft am 17. September gegen 2 Uhr nachmittags, von Münster kommend, hier ein. Am diesem Tage ist der Kaiser Gast des Oberpräsidenten v. Rheinbaben. Tags darauf ist im hiesigen Residenzschloß Galdiner zu Ehren der militärischen Gäste des Kaisers. Für den 19. September ist der Kaiser bei dem kommandierenden General des 8. Armee-Korps v. Tüll eingeladen. Am demselben Tag findet nachmittags im Residenzschloß das Festessen für die Stände der Rheinprovinz statt.

h. Gattenheim, 7. Juli. Unfall. Am Samstag Mittag führte beim Verladen von Eisenbahnwagen auf der hiesigen Bahnstrecke eine Schiene zu Boden und zerstückte den Notknecht Johann Klauß das rechte Bein, wobei dieses zweimal gebrochen wurde.

Cronberg, 4. Juli. Ordensverleihung. Herrn Pfarrer K. Mann wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Falkenstein i. T., 4. Juli. Persönliches. Herr Maurermeister Jeger erhielt das Verdienstkreuz in Silber.

+ Niederreienberg, 4. Juli. Leichenverwechselung. Die Meldung über eine Leichenverwechselung ist dahin richtiggestellt, daß die Wiesbadener Leiche noch nicht aus der Frankfurter Leichenhalle weggeführt war, sondern sich noch in der Leichenhalle befand, weshalb auch die Auswechselung sofort erfolgen konnte.

n. Gonsenheim, 3. Juli. Schulneubau. Die Gemeindevertretung stimmt gestern dem vom Gemeinderat vorgelegten Projekt einer neuen vierklassigen Volksschule an der Rathausstraße zu und genehmigte dafür 48 000 M. Falls das Projekt die Genehmigung der Regierung, die zu den Kosten einen Zuschuß zu leisten hat, findet, soll mit den Bauarbeiten alsbald begonnen werden.

o. Braubach, 3. Juli. Kurtag. Seit dem 1. Juli gelangt hier eine Kurtag von allen länger als 4 Tage sich hier aufhaltenden Fremden zur Erhebung.

m. Limburg, 3. Juli. Aus Anlaß ihres 50-jährigen Dienstjubiläums ist dem Frä. Anna Maria Böller im Hause des Herrn Geh. Kommerzienrats P. P. Gahensta von der Kaiserin ein Gebetsbuch mit Allerhöchster Widmung überwiesen und gekrönt durch Herrn Geh. Regierungsrat Landrat Büchting und Gemahlin überbracht worden. Im Jahre 1904 hatte Frä. Böller in Anerkennung ihrer 40-jährigen treuen Dienste bei derselben Herrschaft bereits das goldene Erinnerungskreuz von der Kaiserin erhalten. — Der Bezirksverband Vaterländischer Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden hat Frä. Böller an ihrem Jubiläumstage ein Diplom in goldenem Rahmen überreichen lassen.

Gassenburg, 4. Juli. Persönliches. Katasterlandmesser Troll ist zum Katasterkontrolleur bestellt worden.

h. Mainz, 4. Juli. Zugverspätung. Bei dem heute nachmittag um 3.59 Uhr hier fahrenden D-Zug Nr. 163 von Basel nach Oel von Holland wurde während der Fahrt die Luftdruckbremse defekt, so daß das Brumen auf den Stationen durch das Zugpersonal mit den Handbremsen ausgeführt werden mußte. Infolgedessen dieses Unfalls erlitt der D-Zug eine halbtägige Verspätung, was sich natürlich auch auf die Anschlüsse der anderen Züge auswirkte.

Mainz, 4. Juli. Leichenbegängnis. Der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Mainzer Volkszeitung“, Gustav Bing, wurde heute vormittags durch das Schöffengericht Mainz wegen Verleumdung des Abgeordneten Reichsanwals Dr. Winkler zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

h. Gau-Algesheim, 4. Juli. Unwetter. Das Unwetter am Donnerstag Abend hat in der hiesigen Gemarkung bedeutenden Schaden verursacht. Die Feldwege wur-

den durch die reichenden Wassermengen vollständig unpassierbar gemacht und sind von dem Steingerölle hoch aufgeschüttet. Der Vorflut haben wurden an einem Bach in der Gemarkung schwere Schwellen eingerammt, um die Wasserflut abzuhalten, aber es war dem Strom kein Widerstand zu leisten, und er riß samt dem lehmigen Mutterboden alles mit sich fort. Auch die Frucht hat stark gelitten.

a. Rodenheim, 3. Juli. Todesfall. Der junge, ledige Maurergeselle Reichardt, der am Transformatorum der Kapielfabrik allein arbeitete, wurde im Innern des Turmes mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Der Verunglückte ist wahrscheinlich durch eine Luke von außen in den Turm gestiegen und dabei abgestürzt.

N. Dittelsheim, 4. Juli. Eine 83-jährige Lebensretterin. Als die 83-jährige Frau Wilhelm Graf vom Felde kam, sah sie, daß ihr Urnenkelchen in den Seebach gefallen war. Kurz entschlossen sprang sie in das über ein Meter hohe Wasser und rettete ihrem Urnenkel das Leben.

i. Weidenheim, 4. Juli. Flucht aus dem Gefängnis. Abends 8 Uhr ist der hier vor vier Wochen wegen

eines in Sobernheim begangenen Vordiebstahls verhaftete Hausierer Kuschel aus dem Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses entwichen. Ueber die sehr hohe Mauer gelangte der Gefangene in den benachbarten Garten und von dort durch den Stadtgraben nach dem Obertor zu ins Freie.

a. Frankfurt, 4. Juli. Ein „Lieber“ Ehemann. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr geriet in der Rödelheimer Landstraße der Wirt Jakob Weith mit seiner Frau in Streit. Die Eheleute sind noch nicht lange verheiratet, trotzdem kam es aber schon häufig zu Zwistigkeiten, weil, nach dem G.M., der Ehemann auch andere Frauen und Mädchen gerne sah. So war es auch gestern. In seiner Wut brachte Weith seiner Frau mit einem Küchenmesser einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken bei. Die Wunde des Stiches war so tief, daß das Messer sich verboh. Die Hausbewohner wurden durch den Lärm aufmerksam und eilten zu Hilfe. Ein Schutzmann kam gerade noch zur rechten Zeit, um zu verhindern, daß der Mann seiner Frau den Kopf mit einem Beil abschlug. Weith wurde verhaftet. Seine Frau wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.



Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

r. Dortmund, 5. Juli. (Privattelegr.) Windmühlen-Jagdrennen. 2000 M. 3000 Meter. 1. A. v. Schmieders Drabbe (Brandt), 2. Salamis, 3. Simon, 5. Hefen. Tot. 19:10, Pl. 11, 12:10. — Dinars-Rennen. 1000 M. 1300 Meter. 1. v. Bresas Kompass (Küh), 2. Salust, 3. Solitär. 11. Hefen. Tot. 37:10, Pl. 19, 42, 43:10. — Verkaufs-Jagdrennen. 2000 M., 3200 Meter. 1. St. Vooas Sea Squaw (Gerteis), 2. Parleur, 3. Golden Dove. 9. Hefen. Tot. 38:10, Pl. 16, 17, 50:10. — Hürdenrennen der Dreijährigen. 10 000 M. 2600 Meter. 1. C. Fröhlich's Orpheus (C. Frank), 2. Mato, 3. Saint George. 11. Hefen. Tot. 127:10, Pl. 36, 42, 10:10. — Bekkafen-Jagdrennen. 5000 M. 3000 Meter. 1. Drberas Thromometer (Brandt), 2. Sirene, 3. Jan. 7. Hefen. Tot. 47:10, Pl. 18, 22, 17:10. — Grader-Jagdrennen. 2000 M. 3000 Meter. 1. St. Winter's Kafe (Küh), 2. Scipio Africanus, 3. Betane. 8. Hefen. Tot. 22:10, Pl. 13, 12, 18:10. — Herdringen-Rennen. 5000 M. 1600 Meter. 1. R. C. Arnolds Industrie (Raff), 2. Raimorgen II, 3. Santa. 8. Hefen. Tot. 56:10, Pl. 19, 21, 25:10.

o. Grunewald, 5. Juli. (Privattelegr.) Hamillar-Rennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. W. Vindenhaeds Wand (Rane), 2. Rinde, 3. Pommer. 9. Hefen. Tot. 64:10, Pl. 22, 24, 29:10. — Römerhof-Rennen. 7000 M. 1800 Meter. 1. C. u. G. Bruggenbogens Jewel (Olejn), 2. Animato, 3. Carino. 10. Hefen. Tot. 80:10, Pl. 33, 22, 28:10. — Adonis-Rennen. 10 000 M. 2000 Meter. 1. Balduins Monolog (Davis), 2. Martinus, 3. Polstergeist. 9. Hefen. Tot. 59:10, Pl. 18, 24, 31:10. — Preis von Remlin. 5000 M. 1000 Meter. 1. R. Daniels Bella Luna (Rane), 2. Uberta, 3. Granate. 8. Hefen. Tot. 41:10, Pl. 16, 19, 38:10. — Alsbach-Memorial. 13 000 M. 1800 Meter. 1. W. Vindenhaeds Ragufe (Wätsche), 2. Saint Cloud, 3. Orfel. 13. Hefen. Tot. 101:10, Pl. 22, 17, 21:10. — Preis vom Waldhaus. 5000 M. 1200 Meter. 1. W. Vindenhaeds Marotte (H. Hume), 2. Trumpeter, 3. Drnade. 11. Hefen. Tot. 76:10, Pl. 21, 32, 17:10. — Preis von Charlottent. 6200 M. 1600 Meter. 1. Balduins Mormone (Davies) geht allein über die Bahn.

e. Bremen, 5. Juli. (Privattelegr.) Verden-Jagdrennen. 2000 M. 3200 Meter. 1. Kronprinz von Preußens Rings Dove (St. v. Platen) und C. v. Ringens Witworth (St. v. Rallenhausen) 4, 3. Salus Pearl. 4. Hefen. Tot. 10, 10:10, Pl. 10, 10:10. — Herren-Jagdrennen. 3000 M. 1600 Meter. 1. Dr. Fr. Riebs Anilhorn (St. v. Herder), 2. Pophon, 3. Dissen. 10. Hefen. Tot. 40:10, Pl. 16, 35, 21:10. — Sebaltsbrüder-Jagdrennen. 2600 M. 3500 Meter. 1. Graf G. Schöpsens Rife honours (B. Winkler), 2. Ober the Matter, 3. Bagabund. 4. Hefen. Tot. 24:10, Pl. 12, 13:10. — Großes Bremer Jagdrennen. 15 000 M. 4500 Meter. 1. Optim. Schönsberg's Torg Hill II (St. v. Herder), 2. Vibel, 3. Adriatic. 9. Hefen. Tot. 28:10, Pl. 13, 18, 29:10. — Bremer Hürdenrennen. 10 000 M. 3200 Meter. 1. H. Neumanns Voad Swan (Ehrde), 2. Orlov, 3. Sport III. 4. Hefen. Tot. 26:10, Pl. 13, 14:10. — Torg Hill-Jagdrennen. 2800 M. 4000 Meter. 1. Kronprinz von Preußens Baby (St. v. Platen), 2. Witte Tom, 3. Snowdons Knight. Tot. 26:10.

r. Hargburg, 5. Juli. (Privattelegr.) Preis vom Kurhaus. 2800 M. 3600 Meter. 1. R. v. Schmitt-Paulis Harriet (Mithen), 2. Motel, 3. Hindurpin. 4. Hefen. Tot. 51:10, Pl. 29, 19:10. — Preis von Bernierode. 2600 M. 4000 Meter. 1. St. v. Schepes Hiltz (Bel.), 2. Schlagwerk, 3. Countro Gouffr. Tot. 28:10. — Elfenstein-Hürdenrennen. 1. A. v. Hausmanns Mount Coote (Rens), 2. Eric Crac, 3. Dorus. 6. Hefen. Tot. 45:10, Pl. 20, 26:10. — Gr. Braunshweig's Jagdrennen. 6000 M. 4800 Mtr. 1. St. v. Priege's Hating Hawk (Bel.), 2. St. Hibel, 3. Driffe. 6. Hefen. Tot. 19:10, Pl. 16, 28:10. — Griefwals-Rennen. 4000 M., 3200 Meter. 1. C. v. Arims Triumvir (Nemen), 2. Gruna, 3. Dps. 7. Hefen. Tot. 198:10, Pl. 82, 22, 19:10. — Preis von Bändheim. 2000 M. 2500 Meter. 1. St. v. v. Bobettig' Ruffa (Bel.), 2. Aca, 3. Madin. 6. Hefen. Tot. 31:10, Pl. 16, 31:10.

e. Breslau-Süd, 5. Juli. (Privattelegr.) Lehnendorff-Rennen. 4000 M. 1000 Meter. 1. Gest. Rallos Australier (Eurgold), 2. Goldstrom, 3. Kurioso. 7. Hefen. Tot. 30:10, Pl. 12, 13, 13:10. — Rosenbergs-Jagdrennen. 3500 M. 4000 Meter. 1. Mittm. Prinz M. zu Schaumburg-Eppes Elf (Graf Schweinitz), 2. Morenga, 3. Kreuze. Tot. 12:10. — Fürst Hohenlohe-Rennen. 10 000 M. 2000 Meter. 1. A. v. Schmieders Droselhart (Glade) und Graf Seidlich-Sandrecalis Jnder (J. Rane) 4, 2. Eogarithmus. Tot. 10, 19:10. — Verloisungs-Rennen. 4000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Soren-gers Ruffdora (Wensch), 2. Moneta, 3. Riechbild. 5. Hefen. Tot. 47:10, Pl. 21, 19:10. — Ruffen-Rennen. 5000 M. 1400 Meter. 1. Graf Seidlich-Sandrecalis Jofake (Rane), 2. Granville, 3. Reiou. 8. Hefen. Tot. 62:10, Pl. 20, 21, 22:10. — Rallenhausen-Rennen. 4000 M. 1800 Meter. 1. Graf A. Wendels Rando (Wades), 2. Theresie, 3. Saturnin. 5. Hefen. Tot. 17:10, Pl. 14, 14:10. — Harkelber Jagdrennen. 3200 M. 4000 Meter. 1. St. Groegers Ruffa (Bel.), 2. Daar-länder, 3. Milo. Tot. 24:10.

□ Reifons-Raffitte, 5. Juli. (Privattelegr.) Prix de Grignon. 4000 M. 1700 Meter. 1. Marquis de Ganays Irminful (O'Reill), 2. Pourqui Pas, 3. Rembaful. 11. Hefen. Tot. 43:10, Pl. 16, 22, 24:10. — Prix Duo-Adis. 6000 Fr. 2400 Meter. 1. Michel Razards Cher Maitre (Donnen), 2. Francinet, 3. Salorge. 12. Hefen. Tot. 194:10, Pl. 49, 20, 32:10. — Prix La-Camargo. 5000 Fr. 1000 Meter. 1. Edmond Blancs Gioconda (G. Stern), 2. Reine Rab, 3. Jungita Pata. 10. Hefen. Tot. 17:10, Pl. 12, 14, 68:10.

Prix du President de la Republique. Ehrenpreis und 100 000 Fr. 2500 Meter. 1. Bar. M. de Rothschilds Sardanapale (MacGee), 2. Djamu, 3. Fange le Vent, 9. Hefen. Tot. 42:10, Pl. 22, 40, 143:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Turnverein Wiesbaden gewinnt den Wiesbadener Pokal.

Das am Sonntag stattgehabte Fußballwettbewerb um den Wiesbadener Pokal gewann erwartungsgemäß die Fußballabteilung des Turnvereins Wiesbaden überlegen gegen den Sportklub Wiesbaden mit 4:0. Durch diesen Sieg kann der Turnverein von seinem der anderen konkurrierenden Vereine mehr eingeholt werden und hat sich somit für dieses Jahr den Wiesbadener Pokal gesichert.

Turnen.

39. Ganturnfest des Turnvereins Südnassau.

so. Schierstein, 6. Juli.

Das vom Turnverein Südnassau am Samstag und Sonntag hier abgehaltene 39. Ganturnfest ist das dritte größere Turnfest, das Schierstein in seinen Mauern aufnimmt. Bereits im Jahre 1881 wurde hier im Sinne Jahn's friedlich um den Eigenlobpreis gerungen, und 1897 war es, als der Gau Südnassau hier zum letzten Mal seine Turnkämpfe im Turnfeste vereinigte.

Nachdem am Samstag nachmittag bei einer Beteiligung von 48 Turnern am Schiersteiner Strandbad das Wett-schwimmen stattgefunden hatte, bildete abends in der Festhalle am Hafen ein Kommerz den anstehenden Auftakt zu dem Fest. Die Konzertmusik (ausgeführt von der Kapelle des Feldartillerieregiments Nr. 27) entließte sich unter Meister Heinrichs Leitung mit Bravour ihrer Aufgabe. Ein festliches Willkommen bereitete die Gefe-lange der Turngemeinde Schierstein den, mehrere Tausend anwesenden Gästen durch vorzüglichen Vortrag des „Rheingauer Gruß“ von Wöhling. Im Namen der Gemeinde Schierstein begrüßte Bürgermeister Schmidt, der selbst als vorbildlicher Turner im Mittelrheinkreis einen namhaften Ruf genießt, mit herzlichen Worten die Turn- und Beschäfte. Der Vorsitzende des Schiersteiner Vereins, Verwalter August Steinheimer, bot im Namen der Turn-gemeinde freundlichen Willkommengruß. Darauf über-nahm der Gauvertreter Theodor Lieber aus Viebrich die Leitung des gesamten Festes. In seinen Begrüßungs-worten spendete er dem festgebenden Verein das unein-geschränkte Lob, daß er immer wieder mitgearbeitet habe an der Ausgestaltung der deutschen Turnfeste. Er wünschte der Deutschen Turnerschaft, die sich aus dem einflügeligen Hakenbrüdel zur Prinzessin entwickelt habe, weitere segens-reiche Fortschritte. Dasselbe gelte auch der hiesigen Turn-gemeinde. Die Kommerzleitung übernahm hierauf der Turnveteran Ludwig Ehrengart, der mit überlegenem Humor das Fest in überaus gemächliche Bahnen zu lenken wußte. Aus der großen Reihe der Darbietungen verdienen die vortrefflichen turnerischen Leistungen und besonders die von Bürgermeister Schmidt geleiteten Übungen der Frauenabteilung lobend hervorgehoben zu werden. Die vereinigten Schiersteiner Gesangsvereine verherrlichten den Abend unter Karl Reinhardts Leitung mit dem „Deutschen Lied“ von Kalliwoda und „Mölein vom Rhein“ von Schaud.

Der geistige Hauptfesttag wurde in der Frühe mit dem üblichen Bedruck eingeleitet. Um 7 Uhr begann das Ein-zelwettturnen mit einer Beteiligung von 354 Turn-ern, die sich auf Ober- und Unterstufe verteilten. Um 2 Uhr nachmittags setzte sich ein großer Festzug durch die Dirschstraßen in Bewegung, an dem sich neben 4 Musik-truppen 72 Vereine beteiligten. Auf dem Festplatz hielt Gauvertreter Lieber die Festrede und sprach dabei dem anwesenden Landrat Kammerherrn v. Eimburg den Dank des Gau's Südnassau für die der Turnfeste freiz-gegebene Unterstützung aus. Es folgten die Gesamtfrei-übungen für Turner und Turnerinnen, die einen überaus vorteilhaften Eindruck hinterließen.

Das Vereinswettturnen war bei der Abfassung dieses Berichtes noch im Gange. Nachstehend lassen wir das Er-gabnis des Wett-schwimmens folgen:

1. H. Jung, Tg. Radesheim, 64 Punkte; 2. H. Wörth-mann, Tg. Geisenheim, 63 P.; 3. H. Philipp, Tg. Rades-heim, 60,5 P.; 4. Fr. Weber, Tg. Geisenheim, 60 P.; 5. H. Bied, Viebrich, 57,5 P.; 6. D. Oswald, Mtr. Geisenheim, 57 P.; 7. M. Rohr, Tg. Eltville, und H. Daberbach, Tg. Geisenheim, 56,5 P.; 8. D. Steinhauser, Tg. Viebrich, und A. Gumbach, Tg. Elbingen, 56 P.; 9. G. Adamo, Mtr. Gei-senheim, 55,5 P.; 10. Th. Schumacher, Tg. Eltville, und H. Niemann, Tg. Eltville, 55 P.; 11. D. Vange, Tg. Rades-heim, 52,5 P.; 12. Ed. Reiter, Tg. Schierstein, und C. La-bonte, Tg. Schierstein, 52 P.; 13. W. Neumann, Tg. Schier-stein, und H. Schreiber, Tg. Viebrich, 50,5 P.; 14. G. Schäfer, Tg. Schierstein, 49,5 P.; 15. Fr. Burg, Tg. Elt-ville, 49 P.; 16. C. Bird, Tg. Viebrich, 47 P.; 17. H. Fröh-lich, Mtr. Geisenheim, und Fr. Bacher, Tg. Schierstein, 45,5 P.; 18. J. Oswald, Mtr. Geisenheim, 44,5 P.; 19. H. Walzer, Tg. Schierstein, und A. Kunz, Tg. Schierstein, 43 P.; 20. C. Abt, Tg. Sonnenberg, 42 P.

Jagd- u. Schießsport.

Erfolgreiche Wiesbadener Schützen.

Beim 27. Mittelrheinischem Verbands-schießen in Mannheim haben bei dem am Sonntag stattgehabten Konkurrenzschießen die Vertreter der Wiesbadener Schützengesellschaft wieder einmal hervor-

Guttmanns

Saison-



Ausverkauf

Der enorme Zuspruch

meines Ausverkaufs findet in den anerkannten Einkaufsvorteilen, die ich meinen Abnehmern biete, seine Begründung. — Nicht alte Ware, sogenannte Ladenhüter, sondern durchweg frische, moderne Ware, Tagesware, ist diesem Verkauf unterstellt. In dieser Woche verweise ich besonders auf nochmalige Neueinteilung:

Jacken-Kostüme	neue Fassons in sauberer Ausarbeit.	Mt.	19 ⁷⁵	25 ⁰⁰	29 ⁰⁰	35 ⁰⁰
Schwarze Frauen-Mäntel	in Tuch	Mt.	22 ⁵⁰	28 ⁰⁰	36 ⁰⁰	
Seidene Frauen-Mäntel		Mt.	32 ⁰⁰	36 ⁰⁰	45 ⁰⁰	48 ⁰⁰
Seiden-Kleider	neue moderne Formen	Mt.	45 ⁰⁰	55 ⁰⁰	68 ⁰⁰	
Woll-Kleider	hübsche moderne Farben	Mt.	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰	38 ⁰⁰	
Seiden- u. Colienne-Blusen	alle Farben	Mt.	8 ⁷⁵	14 ⁵⁰	19 ⁷⁵	
Seiden-Jacketts	schwarz	Mt.	12 ⁷⁵	15 ⁵⁰	22 ⁵⁰	
Grotte-Kostüme	alle Farben	Mt.	12 ⁷⁵	15 ⁷⁵	19 ⁵⁰	

=== Gesekliche Dauer 14 Tage. ===

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

ragend abgeschnitten. Herr Friedrich Jakob Bartels erschoss auf Stand den 2. Becher in 13 Minuten, ebenso auf Feld den 2. Becher Herr Hermann Doersch, ebenfalls in 13 Minuten, und ferner den 5. Becher auf Feld Herr Otto Seelig in 16,15 Minuten.

Automobil- u. Radspport.

Auto-Grand-Prix.

Drei Deutsche in Front!

Der Start zur Automobil-Rundfahrt um den Großen Preis des französischen Automobilklubs bei Lyon erfolgte am Samstag um 8 Uhr morgens. Niedrige Zuschauer-mengen wohnten dem Rennen bei. Insgesamt starteten 20 Wagen, darunter die Firmen Opel, Mercedes, Peugeot, Delage, Schneider, Alfa, Fiat, Agnelli, Razzaro, Sunbeam, Baurhall, Piccardi. Die Wagen wurden zu zweit in Abständen von 30 Sekunden entlassen. Ein von Körns gesteuerter Opel und ein Alfa mit dem Ungar Jisk am Volant eröffneten das Rennen. Der Kampf war von Anfang an ungemein heftig. Hervorragend fuhr Sailer (Mercedes), der leider in der 8. Runde ausfiel.

Am Schluß der vierten Runde war das Placement folgendes: Nr. 14 Sailer (Mercedes) 1 Std. 22:36, Nr. 5 Voillet (Peugeot) 1 Std. 24:35, Nr. 35 Duray (Delage) 1 Std. 25:23, Nr. 24 Reita (Sunbeam) 1 Std. 25:28, Nr. 28 Rautenschläger (Mercedes) 1 Std. 26:01, Nr. 10 Gour (Peugeot) 1 Std. 27:45, Nr. 36 Lee Guineh (Sunbeam) 1 Std. 28:22, Nr. 40 Wagner (Mercedes) 1 Std. 29:07, Nr. 27 Ragnano (Fiat) 1 Std. 29:22, Nr. 23 Guyot (Delage) 1 Std. 29:48.

Nach der zehnten Runde hatte Voillet (Peugeot) mit 3:31:04 die Führung ganz knapp vor den Deutschen Rautenschläger und Salzer (beide Mercedes). Immer schärfer wurde der Kampf, bis plötzlich Rautenschläger in der 10. Runde an die Spitze ging, worauf Voillet wegen einer Panne aufgab. Dem Sieger wurde von der internationalen Sportgemeinde brausender Beifall erteilt.

Das offizielle Ergebnis des Rennens ist:

1. Rautenschläger (Mercedes) 7 Std. 8 Min. 18 3/4 Sek.
2. Wagner (Mercedes) 7 Std. 9 Min. 54 1/2 Sek.
3. Salzer (Mercedes) 7 Std. 12 Min. 33 Sek.
4. Gour (Peugeot) 7 Std. 17 Min. 47 Sek.

In weiterer Folge trafen ein Lee Guineh (Sunbeam), Ester (Ragnano). Der Opelfahrer Körns wurde Zehnter mit 8 Std. 17 Min. 9 Sek.

Wassersport.

Reinz in Seen abermals geschlagen.

London, 4. Juli. Im Entscheidungslauf um den Stewards Challenge Cup im Vierer ohne Steuer-mann traf der Mainzer Ruderverein mit dem Leander-Club zusammen. Mainz führte bis kurz vor dem Ziel, wo es von seinem Gegner jedoch überholt und nach hartem Kampfe mit einer Länge geschlagen wurde.

Lawn Tennis u. Golf.

Brookes Lawn Tennis-Weltmeister.

Wimbledon, 4. Juli. In der Herausforderungs-runde um die Lawn Tennis-Meisterschaft auf Grasplätzen schlug Brookes Wilding mit 6:4, 6:4, 7:5. Mrs. Lambert-Chambers gewann gegen Mrs. Parcombe mit 7:5, 6:4.

Luftschiffahrt.

Ein Flugzeug-Mennen London-Paris-London wird am 11. Juli abgehalten. Bisher haben sich zwölf Piloten gemeldet, darunter sieben Engländer und fünf Franzosen. An Preisen stehen 20 000 Mark zur Verfügung. Start- und Zielplatz ist das Aerodrom von Hendon bei London.

Verchiedenes.

Deutsche Siege bei den Baltischen Spielen.

P. Malm, 5. Juli. Bei den Baltischen Spielen wurde nach der „B.“ im Säbelfechten Schön aus Frankfurt a. M. Dritter; den zweiten und dritten Platz belegten die Deutschen Fiedler und Thomson.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Sporthaus Schaefer, Weborg. II. Kompl. Ausrüstungen für Fußball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport. 144

Letzte Drahtnachrichten.

Den Reichsinn mit dem Tode gebüht.

Aus Berlin meldet uns der Draht: In der Nähe des Kgl. Kronprinz von Bismarck bei Potsdam ist gestern nachmittag der Draht der Spandauer Ueberlandzentrale. Zehn auf dem Felde sich befindliche polnische Gutsarbeiter kamen auf den Gedanken, sich zu elektrifizieren. Sie bildeten eine lange Kette und einer berührte den Draht. Zufällig kamen beide Ende des Drahtes mit einem anderen Draht in Berührung und der 1500 Volt starke Strom war geschlossen. Die Arbeiter stürzten zu Boden, 5 waren sofort tot, die anderen sehr schwer verletzt, sodass sie kaum mit dem Leben davon kommen werden.

Er mordung eines griechisch-katholischen Pfarrers.

Aus Limburg wird gemeldet: In Jassagur wurde der griechisch-katholische Pfarrer Zubranyki ermordet. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Unfall eines englischen Admirals.

Man meldet aus London: Gestern ist der 62 Jahre alte Kontradmiraal Edward Percen After einem schweren Unfall zum Opfer gefallen. Als er mit seinem Motorrad gegen Abend von einem Ausflug nach London zurückkehrte, stieß er mit einer Autodrosche zusammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb.

Ein Dorf von Banditen überfallen.

Banditen überfielen das Dorf Galesjevo bei Voda, zündeten die Häuser an und plünderten während des Brandes. Hierbei ermordeten sie zwei Dorfbewohner. Die zu Hilfe gerufenen Gendarmen wurden mit Schüssen empfangen, wobei mehrere verwundet wurden. Ein schwerverletzter Bandit konnte festgenommen werden, während die anderen entkamen.

Ein türkisch-griechischer Zwischenfall?

Aus Athen wird gemeldet: Die Blätter veröffentlichen Depeschen aus Chios, nach denen ein türkisches Kanonenboot einen griechischen Segler, der Flüchtlinge an Bord hatte, beschossen und gefeuert haben soll. Das Kanonenboot sei dann nach der kleinen Insel Gont gefahren und habe das dortige Kloster durch Beschädigung zerstört. Fischer aus Tschesme versichern, sie hätten den geflohenen Segler ohne die Passagiere gesehen; diese seien offenbar durch die Türken ertränkt worden.

Die serbische Presse und die Vorgänge in Serajewo.

In Belgrad eingetroffenen Meldungen zufolge haben die antiserbischen Kundgebungen in Bosnien die größte Aufregung hervorgerufen. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Artikel über die Ereignisse, die sich nach dem Attentat auf das Thronfolgerpaar in Serajewo und in Bosnien überhaupt ereigneten. Es soll demnach zu allerhöchsten Ausdehnungen gegen harmlose Bürger gekommen sein. Mehr als 400 Personen haben den Ausweisungsbefehl erhalten. Ebenso viele wurden verhaftet. (?) Den Materialschaden schätzt man auf etwa 20 Millionen Kronen. Die Blätter behaupten, daß die Ausdehnungen selbst von der Polizei begünstigt, wenn nicht gar hervorgerufen worden sind, in der Absicht, der Welt die Entrüstung des bosnischen Volkes zu zeigen. Eine Bande von etwa 400 Man soll in der unglaublichen Weise geplündert und gebrandschakt haben, ohne daß die Behörden ernstlich einschritten. Die Erregung der Bevölkerung ist ebenso groß wie bei dem Ausbruch des Krieges gegen die Türkei.

Die Präsidentenwahl in Mexiko.

Aus Olyaso wird uns telegraphisch gemeldet: Man meldet von verschiedenen Seiten, daß Huerta während des Aufstandes in der Stadt Mexiko ermordet worden sei. Das

Gerücht wurde bisher nicht bestätigt. Wahrscheinlich hängt es mit der heute stattfindenden Präsidentenwahl zusammen. Voraussichtlich wird Pedro Sazcuraino, der unter Madero Minister des Innern war, zum Präsidenten gewählt werden. Huerta soll angeblich seine früheren Funktionen als Generalkonsul wieder aufnehmen und später für einen Posten im Auslande vorgesehen sein, wahrscheinlich in Frankreich.

Der englische Vizekonsul vor einem mexikanischen Kriegsgericht.

Aus New-York wird gemeldet: Die Konstitutionen beabsichtigen den englischen Vizekonsul Douglas welchen sie bei der Einnahme von Zacatecas gefangen genommen haben, vor ein Kriegsgericht zu stellen unter der Beschuldigung der Spionage. Es wird behauptet, Douglas habe mit den Bundesstruppen, die zum Entsatz von Zacatecas heranzögen, Zeichen mittels eines Scheinwerfers gewechselt.

Meuterei in Mexiko City.

Nach einer Meldung der „Times“ von ihrem Spezial-korrespondenten in Mexiko City hat sich die Situation dort sehr verschlimmert. Räuberbanden durchstreifen die Stadt und bedrohen die elektrischen Anlagen und Wasserwerke. Unter den Truppen des Generals Huerta macht sich von neuem eine große Unzufriedenheit bemerkbar. Meutereien sind an der Tagesordnung.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilsburg.

Höchste Temperatur nach O.: +17 niedrigste Temperatur +13
Barometer: gestern 761.8 mm, 757.4 heute mm.

Voraussichtliche Witterung für 7. Juli:

Noch vorwiegend wolfig und trübe mit Regenschauern, vereinzelt auch Gewitterbegleitung, bei ziemlich kühlen, von herrschend westlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilsburg	1	Trier	1
Reibberg	1	Wienhausen	1
Reufkirch	3	Schwarzenborn	81
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.10, heute 3.22 Labn-
pegel: gestern 1.22, heute 2.26

7. Juli	Sonnenaufgang 3.47	Mondaufgang 9.03
	Sonnenuntergang 8.21	Monduntergang 2.41

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans
Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:
Otto Probst; für den Anzeigen- und Inseratenteil:
Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion,
nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Im Saison-Ausverkauf

elegante Jackenkleider

Serie	I:	II:	III:
Mk.	35.-	50.-	65.-

Obige Serien enthalten nur aparte, aus Frotté, Wolle und Seiden-Stoffen gefertigte
Fassons, die teilweise im regulären Verkauf das doppelte gekostet haben.

J. Hertz, Langgasse 20.

[illegible]

Köpfchen an Vaters härtiges Antlitz — sie trank mit leuchtenden Augen dem Bruder zu — und lief dann, Minna zu holen, damit auch sie ein Gläschen Sekt bekäme und mit ihnen anstiehe.

Zuletzt stand der Professor ganz ernst und feierlich auf und klopfte an sein Glas.

„Meine lieben Kinder, alte treue Minna“, sagte er mit seiner warmen schwingenden Stimme. „Monat April — nun werden Knospen zu Blüten — nun kommt der lichte Jahreszeit mit Sonnenwärme und Vögelsingen und Blumenpracht und heiser lebendiger Liebe. Lebensapril, mein junges Kind — und Knospen werden zu Blüten! Blühe auf, Mädchen, Du liebes, daß sich die Menschen an Dir erfreuen. Blühe in Frieden und Freude in Dein Glück hinein. Unser Sonnenschein bist Du, Kind — fühlst es selbst wohl im warmen und reichen Herzen. Nicht wahr, Werner — nicht wahr, Minna?“

Es mögen niemals Dollen über unsere Sonne ziehen. Mädchen, Junge — Euer Alter, er ist ein leichtsinniger Kerl mit einem leichtem Herzen und, Gott sei's geklagt, noch viel leichterem Geldbeutel. Aber lieb hat er euch — wie heißt's? Ueber alle Maßen, kann's gar nicht lassen — — Ihr seid sein größtes Glück. Nun seid ihr aus Kindern langsam Menschen geworden, nun wollen wir Freunde sein.

Freunde, nicht wahr? Wenn's euch wo drückt, sagt es dem Alten. Kommt zu mir mit allen Nöten eures Lebens — habt Vertrauen zu mir.

Nun aber unser Fräulein — Werner, komm her, Minna, altes gutes Tier, steh an — unser Fräulein möge glücklich werden. Sie lebe hoch, sie lebe hoch — — dreimal hoch!

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

Familientragedie.

Die Familie des Kaufmanns Schulz aus Düsseldorf, die seit Anfang April in einem Hotel in Waldshut wohnte, verfiel plötzlich Mitte Juni. Gestern nun wurde die Leiche des Mannes und des Sohnes in Rheinfelden und die der Tochter in Wallenbach gelandet, während die Leiche der Frau bis jetzt noch nicht gefunden wurde. Die Familientragedie soll in Nahrungsorgen zu liegen sein.

Einsturz einer Mietkaserne in New-York.

Aus New-York meldet man: Infolge von Dynamitpregnungen, die bei Ausschachtungsarbeiten für

den Bau einer Tiefbahn in der oberen Stadt vorgenommen wurden, ist eine sechsstöckige Mietkaserne eingestürzt. Die Zahl der Toten wird auf 50 geschätzt. Acht Verletzte sind bisher geborgen worden.

Der gemeldete Einsturz der Mietkaserne in der oberen Stadt ist nach Ansicht der Polizei darauf zurückzuführen, daß die Bombe, die in dem Gebäude hergestellt worden war, explodierte. — Spätere Meldungen geben die Zahl der Toten auf drei an; darunter befindet sich der Führer des Verbandes der Industriearbeiter der Welt.

Der abgeschobene König.

Der letzte „unerwünschte Einwanderer“, dem die Behörden von New-York den Zutritt zum Lande der Freiheit verweigerten und der kurzerhand wieder nach Europa „abgeschoben“ wurde, war ein König. König Nicolai Caron, der König der wandernden Zigeuner, hat mit seiner Familie diese Majestätsbeleidigung hinnehmen müssen. Als die Einwanderungsbeamten ihm das Landungsverbot mitteilten, erhob der Zigeunerkönig mit gebührender Würde Einspruch gegen den Verdacht, daß er ein armer Schläuder sei. Und zum Beweise knöpfte er sich den Rock auf und zeigte einen Gürtel, der aus Goldschmitten aller Länder gefertigt war, aus englischen Sovereigns, französischen Louis, ungarischen Dukaten und deutschen Doppelkronen. Er rief seine drei Enkel, und jeder von ihnen mußte den Rock öffnen, um zu zeigen, daß ein jeder einen gleichen goldenen Gürtel besaß. Und damit noch nicht zufrieden, ließ der Zigeunerkönig einen seiner Koffer holen, öffnete ihn und zeigte den Beamten ganze Säcke gemünzten Goldes im Werte von vielen tausend Mark. Er zeigte ihnen die goldenen Knöpfe seiner Jacke, den goldenen Knauf seines Stocks, das Wahrzeichen seiner Würde. Aber alles war umsonst, es blieb bei der Abschiebung und unter Tränen trat die 38 Köpfe zählende Familie die Rückfahrt an.

Dem Einfluß des Dollars erliegen.

In Amerika bildet wieder ein großer Besetzungskandal das Tagesgespräch. Trotz der mit größtem Nachdruck verkündeten Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen stellte eine Erklärung des Arbeitsdepartements in Washington fest, daß der erste stellvertretende Generaldirektor und andere große und kleinere Beamte der Einwanderungsbehörde Besetzungsgelder angenommen und Einwanderer, die Bestimmungsgemäß ausgeschrieben werden mußten, zugelassen haben. In San Francisco sollen sogar Chinesen zugelassen worden sein, wenn sie nur das nötige Kleingeld in die weit geöffneten Hände der Ein-

wanderungsbeamten fallen ließen. Mit Rücksicht auf die große Schärfe, mit der die Einwanderungsbestimmungen auf die gut situierten Leute angewendet wurden — erst kürzlich wurden einer der bekanntesten Londoner Schriftstellerinnen und ebenfalls einer sehr angesehenen Varietefängerin ganz lächerliche Schwierigkeiten gemacht — haben diese Enthüllungen große Entrüstung hervorgerufen.

Kurze Nachrichten.

Autounfall. Aus St. Etienne wird gemeldet: Auf der Straße zwischen La Mouillière und La Madefaine, auf der das große Automobilrennen stattfand, hat sich vorgestern Abend ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein mit fünf Personen besetztes Auto stieß mit einem Lastwagen zusammen. Das Auto fiel in den Straßengraben und wurde zertrümmert. Alle fünf Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Drei Millionen Mark = Stiftung. Der im April im Alter von 80 Jahren verstorbenen Bankdirektor August Kasper hat der Stadt Pforzheim seine Vermögensgegenstände im Werte von über drei Millionen Mark zur Errichtung einer August Kasper-Stiftung vermacht.

Gräfin Waldersee gestorben. Die Gräfin Waldersee, die Gattin des früheren Generalfeldmarschalls, ist in Hannover am Samstag Nachmittag 5 Uhr im Alter von 76 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

Von der eigenen Wordwaffe getötet. Eine Katastrophe hat sich in New-York ereignet, indem ein Anarchist namens Caron durch die Explosion einer Bombe, die er selbst fabriziert hatte, getötet wurde. Sie war seinen Händen entfallen, und zwei Frauen, die mit ihm zusammenarbeiteten, wurden gleichfalls in Stücke zerfetzt. Das herabfallende Gestein verletzte noch etwa zwanzig andere Mieter. Der furchtbare Knall machte die umliegenden Häuser erzittern, und eine unbeschreibliche Panik brach aus, da die Leute an ein Erdbeben glaubten. Es gelang der Polizei, einen der Komplizen, der im Augenblick der Explosion geflohen war, zu verhaften. Man glaubt, daß Caron der Anführer eines der Attentate gegen Rockefeller gewesen ist.

Unentbehrlich zur Kinderpflege

ist tägliche Waschung mit **Myrrholinseife** der milden, wohltuenden die Haut durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 30 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährt. D. 198



Handtaschen von 95 $\frac{1}{2}$ an in jeder Preislage.



Rucksäcke von 45 $\frac{1}{2}$ an. Erprobte Qualitäten.

Reise-Artikel.

Grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Reisekoffer, Blumenkoffer, Handtaschen, Damentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Rucksäcke.

A. Letschert

Faulbrunnenstr. 10

Faulbrunnenstr. 10.

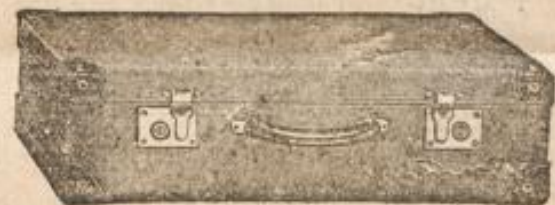
Streng reell.

Bitte um Beachtung meiner 3 Schaufenster.

Streng reell.



Reise-Koffer v. M. 16.25 an in all. Grössen.



Handkoffer v. M. 3.— an in solid. Ausführungen.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebnahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Kredite in laufender Rechnung.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5.000.000 M. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“

zum Vorzugskurse von 98.40 %

in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschliesslich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

1374

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse,

ferner bei nachstehenden Banken in Wiesbaden und Biebrich a. Rh.:

Bank für Handel und Industrie,
Marcus Berlé & Co.,
Deutsche Bank,
Direktion der Diskontogesellschaft,
Dresdner Bank,
Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau,
Gebrüder Krier,
Mitteldeutsche Kreditbank,

Oppenheimer & Co., Bankkommandite,
Pfeiffer & Co.,
Vereinsbank Wiesbaden,
Vorschussverein Wiesbaden,
Wiesbadener Bank, S. Bielefeld u. Söhne,
Bank für Handel u. Industrie, Depositenkasse in Biebrich,
Vorschussverein in Biebrich.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

95/7



Telephon 12, 124, 2376.

Königlicher Notar L. Rettenmayer Wiesbaden

Regelmässiger Abhol-Dienst u. Spedition von Privat-Gütern. Reisegepäck, kaufm. und gewerb. Gütern.

Bestellungen: Haupt-Bureau Nikolastrasse 5 und Reise-Bureau Kaiser-Friedrich-Platz 2, Hotel Vier Jahreszeiten.

La Kristall-Einmachzucker

Pfd. 21 Pfg.

zu haben in allen Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Abbruch

Ede Friedrichstraße und Schillerplatz.

Gut erhaltene Fenster, Türen, Ausbrennen, Kamine, Ofen, Metallarbeiten, Treppen, Bau- u. Brennholz, verschied. Erkerarbeiten, Bruch- u. Bausteine billig abzugeben.

Näheres bei Wilh. Schreiner, Tiefbau-Unternehmer, Biebrich.

Ab 1. Juli an der Baustelle.



Saison-Ausverkauf

beginnt am Dienstag, den 7. Juli.

Es bietet sich eine wirklich günstige Gelegenheit, moderne **erstklassige** Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder aus durchweg bewährten Qualitäten, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zu **enorm billigen** Preisen zu erwerben.

Neustadt Wiesbaden, Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Fortschritt-Stiefel.

Königliche Schauspiele.
Das königliche Theater bleibt
ferien halber bis 22. August er-
geschlossen.

Residenz-Theater
ist der Ferien wegen geschlossen.

Kurtheater.
(Bühnen.)
Montag, 6. Juli, abends 8 Uhr:
Gastspiel: Festus des Wiener
Neuberg-Ensembles.

Der Brandstifter.
Komödie in einem Akt von Hermann
Geyermann. Regie: Eugen Greder.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Der Herr mit der langen Nase.
Komödie in 1 Akt von Ludwig Gura.
Regie: Hans Sennenthal.

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau).

Dienstag, 7. Juli:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Stadt-Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr E. Wemheuer.

Nur bei geeign. Witterung:
Mall-coach-Ausflug
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 1/2 Uhr:
Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Konzertmeister
Adolf Schlering.

Abends 8 1/2 Uhr:
Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städtischer Musikdirektor.

Wiesbadener Gartenbau-Verein.

Anmeldung zum Wettbewerb für

Vorgarten-, Balkon- u. Fensterschmuck.

Anmeldelisten liegen offen bei: G. Becker, Hofl., Blumen-
geschäft, Kranzplatz; G. Brömmel, Blumengeschäft, Mauritiusstr. 11;
J. Engelmann, Blumengeschäft, Lannusstr. 34; G. Floß,
Geschäft für Gärtnereibedarfsartikel, Wäldchenstr. 2; A. Kollath,
Samenhandlung, Richelsberg 14; A. Reichhöfer, Blumengeschäft,
Bühlstr. 1; A. Weber & Co., Blumengeschäft, Wilhelmstr. 6.

Die Beteiligung ist kostenfrei. Schriftliche Anmeldungen
sind unter deutlicher Angabe von Name, Stand, Wohnung, Stadt-
werk, ob rechts oder links von der Straße gelegen, an den
Schriftführer des Wiesbadener Gartenbau-Vereins, Stadtober-
gärtner Steininger, Blatter Straße 81, zu richten.

Schluss des Reisedetermins am 10. Juli.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Der Kassenvorstand beabsichtigt, die zur Finanzbeschaffung des
Kassenschatzes nötigen Ausweise der Mitglieder (Kassenscheine)
größerer Arbeitgeberfirmen veranschaulicht zur Verfügung zu
stellen, damit diese im Bedarfsfalle die Scheine an ihr Personal
abgeben können. In Betracht sollen solche Arbeitgeber kommen,
die 10 und mehr Personen zur Kasse gemeldet haben.

Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß diese Einrichtung eine
Seitensanleihe für beide Teile mit sich bringt. Der Versicherte
verlangt von seinem Arbeitgeber die Ausstellung eines Scheines
und zahlt hiermit zum Etat, in anderem Falle müßte er unter
größterem Aufwand den Schein zur Kasse machen.

Um feststellen zu können, inwieweit unter Vorhaben Anklang
findet, bitten wir diejenigen Firmen, die sich zur Uebernahme dieser
Geschäfte bereit finden, umgehend um kurze briefliche Mitteilung.

Der Kassenvorstand:
4343
Herr Dr. Frankenbach, Vorsitzender.

Zöpfe, Unterlagen, Wellenteile etc.

sowie sämtliche moderne

Haarersatzteile

auch von ausgekämmten Haaren

zu konkurrenzlos

billigen Preisen

G. Klipfel

Nikolasstrasse 8.

Telephon 1859.

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik

nimmt Damen auf. Kein Heimbereich. Kein Vormund er-
forderl. F. R. Weber, rue Pasteur 36, Nancy (Frankreich).

4350

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

Dr. Josef Müller

Frauenarzt

von der Reise zurück.

2 schöne Katzen

1 J. alt, in nur gute Hände an-
zuvertrauen. Näh. Ingenieur
Dolmann, Gneisenaustr. 15, 3.

Prima Schwatenholz

zum Selbsthaden, per Zentner
1,20 RM, frei Haus nur bei
H. Debus, Blücherstr. 14, 34.

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

Wiesbadener

Militärverein

C. S.

Am 4. Juli 1914 ver-
schieden unser Mitglied

Herr Karl Diefenbach.

Die Beerdigung findet
am Montag, den 6. Juli,
nachmittags 3.30 Uhr
von der Leichenhalle des
Südfriedhofes aus statt.

Vereinsabzeichen an-
legen.

Um recht zahlreiche
Teilnahme bitten

184-10 Der Vorstand.

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

4343

Der Saison-Ausverkauf

der Spezial-Wäschefirma

Ad. Lange, 23 Langgasse 23

Beachten Sie aufs eingehendste die Schaufenster.

hat heute begonnen.

Beachten Sie aufs eingehendste die Schaufenster.